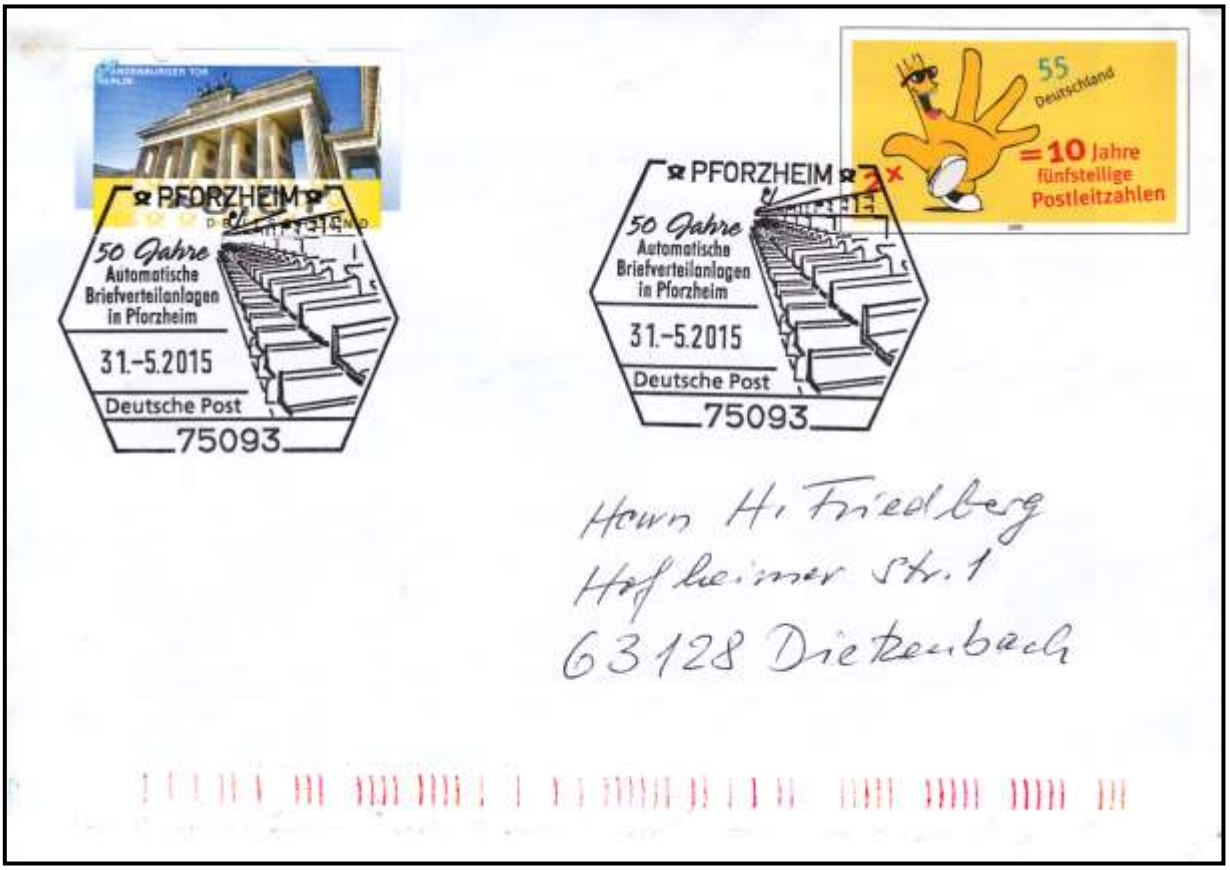
ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2015 - 3



Vor 50 Jahren, am 31.05.1965, wurde im Postamt Pforzheim die erste automatische Briefverteilanlage der Deutschen Bundespost in Betrieb genommen. Die von der Firma Siemens & Halske errichtete Anlage besaß 16 Codierplatze mit mechanischen Druckern für den Matrixcode. Videocodierung und Anschriftenleser waren noch weit in der Zukunft. Drei rotierende Briefverteilmaschinen hatten je 100 Fächer. Ein elektronischer Codier- und Verteilzuordner steuerte den gesamten Ablauf. Er verfügte über mehrere Programme, so dass nicht nur mit mehreren Belegungen eine angepasste Ausgangsverteilung, sondern auch eine Eingangsverteilung für die Stadt Pforzheim und den Einzugsbereich möglich war. Die Anlage war bis zum 10.01.1981, also nahezu 16 Jahre, in Betrieb.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

50 Jahre Automatische Briefverteilung in Deutschland ist Anlass für einen Blick auf fünf Jahrzehnte Entwicklung, die von den ersten mit elektronischen Codier- und Verteilzuordnern gesteuerten Anlagen bis zu heutigen elektronischen Videocodiereinrichtungen, Anschriftenlesern, Feinverteil- und Gangfolgesortiermaschinen reicht. Philatelistisch dokumentieren lässt sich diese Entwicklung anhand von Belegen, die in der Zeit des Probebetriebs, zum Beginn des Wirkbetriebs und bei der offiziellen Inbetriebnahme der einzelnen Anlagen abgefertigt worden sind (die Daten sind bekannt und in Rundbriefen und Handbüchern unserer ArGe nachzulesen), sowie anhand der verschiedenen Codeformate – vom Matrixcode der ersten Briefverteilanlagen bin zu dem gegenwärtig in den Briefzentren benutzen Linearcode im Format 3, der zusätzlich zur Postleitzahl auch Straßen- und Hausnummer enthält und so die Sortierung bis zur Gangsfolge des Zustellers ermöglicht. Erst seit etwa 20 Jahren können Anschriften vollständig gelesen werden. War es anfangs nur möglich, die Gültigkeit von Postleitzahl und Ort zu prüfen, werden heute auch Straße und Hausnummer erfasst und anhand einer gespeicherten Tabelle eine Straßennummer zugeordnet.

Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass es schon 40 Jahre vorher Überlegungen gab, Briefsortiermaschinen zu konstruieren. Als erste praxistaugliche Lösung wurde auf der Luftpostkonferenz in Den Haag 1927 eine Transorma mit drei Bedienplätzen und 24 Fächern vorgestellt und 1931 eine Transorma mit 100 Fächern in Rotterdam in Betrieb genommen. Von automatischer Briefsortierung konnte noch lange nicht die Rede sein. Die Bearbeiter an Transorma-Maschinen, die später in etlichen Ländern eingesetzt wurden, mussten den Belegungsplan im Kopf haben und auf einer Tastatur die Fachnummer eingeben. Belege mit Abdruck eines Transorma-Schlüssels sind heute gesucht.

Unsere Homepage, vom Leiter unserer ArGe eingerichtet und mit großem Zeitaufwand ständig auf aktuellem Stand gehalten, erfreut sich weiterhin vieler Aufrufe. Auch unsere Schwesterorganisation in Großbritannien, der Postal Mechanisation Study Circle, hat nun eine eigene Homepage eingerichtet. Wenn auch noch nicht alle Seiten mit Informationen gefüllt sind, so findet man dort nicht nur wichtige Angaben zur Postautomation in Großbritannien, sondern auch die Möglichkeit, Musterexemplare der Publikationen herunter zu laden. Man erreicht die britische Homepage unter http://www.postalmech.org.uk

Zum Schluss möchte ich den Autoren aller Beiträge für die umfangreichen Forschungen und Ausarbeitungen danken. Mein Dank gilt auch allen jenen, die der Redaktion Informationen für Kurzberichte sandten und nicht zuletzt den Mitarbeitern der Deutschen Post und der Hersteller von Postmaschinen für die vielen Informationen, mit denen sie unsere philatelistischen Interessen unterstützen.

Dietzenbach, Juli 2015

Heinz Friedberg

Um die Vorteile des Farbdrucks voll zur Geltung zu bringen und beim Druck der Bilder keine Kompromiss bezüglich Druckqualität eingehen zu müssen, bittet die Redaktion alle Bilder für Beiträge und Kurzmeldungen als Scans mit einer Auflösung von 300 dpi zu übermitteln oder leihweise die Originale zur Verfügung zu stellen.

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland BZ06 – 20 Jahre in Betrieb

Am 31. Aug.1995 wurde das Briefzentrum 06 Halle-Hohenthurm offiziell in Betrieb genommen. Zum zwanzigsten Jahrestag der Eröffnung führt das BZ 06 vom 1.6. bis 31.12.2015 in einer Stempelmaschine einen Werbeeinsatz, der auf dieses Ereignis Bezug nimmt.

001. DE – Deutschland Leitregion 11 – Postleitzahlen

Ergänzend zu den Meldungen im RB 2015-1, S. 3 und RB 2015-2, S. 66f hier ein AFS des Bundeskanzleramts aus dem Dezember 2009. Interessant ist die Absender-Postleitzahl 11012 in Verbindung mit der Ortsangabe „BERLIN BZ10“ im Tagesstempel und der Straßenadresse mit der Postleitzahl 10557 im Werbeeinsatz. (RG)

001. Deutschland

BZ 32 – Nebenstempel

Dieser Brief von Hannover nach Butzbach wurde wegen eines Schreibfehlers bei der Postleitzahl fehlgeleitet. In BZ 32 wurde die richtige Postleitzahl ermittelt und der Brief dann an den Empfänger geleitet. Ein Nebenstempel des BZ 32 bestätigt die Verzögerung.

001. DE – Deutschland BZ 63 – R-Brief vom Eröffnungstag

Jetzt erst aufgefallen: R-Brief vom Tag der Eröffnung des BZ 63 am 26.05-1997 mit Handstempel „BRIEFZENTRM 63“ jedoch noch der Inschrift „63069 Offenbach am Main 1“ im R-Zettel. Das Unterscheidungszeichen „BA“ steht vermutlich für „Briefaufgabe“.

001. DE – Deutschland BRIEFREGION 82 – Ungewöhnlicher UB im Stempel

In der Wiedergabe leider nur schwach erkennbar: Dieser Maschinenstempel mit der Inschrift BRIEFREGION 82 von 31.12.97 trägt das dreistellige Unterscheidungszeichen „mda“. Gefunden von unserem Mitglied Uwe Seif.

001. DE- Deutschland Infopost

Ausschnitt aus einer mit zwei 62 Cent Zuschlagsmarken frankierten Sendung, mit blauem Entwertestempel mit der Inschrift INFOPOST / FRANKIERSERVICE. Möglicherweise handelt es sich um eine Vorausentwertung.

001. DE- Deutschland Frankierwelle

Zu dem im RB 2011-4, S. 251ff abgeschlossenen Bericht über die Frankierwelle hier ein weiterer Nachtrag (siehe auch RBe 2012-1, S. 4; 2012-3, S. 124; 2013-1, S, 5; 2013-4, S. 196, 2014-4, S. 188). Der hier gezeigte Ausschnitt einer DIN-lang-Sendung hat neben dem briefmarkenähnlichen Kundenmotiv den Zusatz „- Alle –“ und unten zusätzlich die Zeile „– An Haushalte mit Tagespost –„.

001. DE- Deutschland E-Post

Seit geraumer Zeit werden E-Post-Briefe für Empfänger, die nicht für diesem elektronischen Dienst registriert sind und die daher bei der Post ausgedruckt und körperlich zugestellt werden müssen, unauffällige weiße Umschläge verwendet. Nur der Hinweis „Dieser Brief wurde Ihnen per E-POST zugestellt“ über dem Fenster sowie das E-Post-Signet auf der Rückseite lassen dies erkennen. Frankiert war der Brief vermutlich mit DV-Freimachung im Fenster.

001. DE – Deutschland Streifbandzeitung mit STAMPIT frankiert

Dieser Ausschnitt aus dem Umschlag einer Streifbandzeitung zeigt, dass STAMPIT auch für diese Sendungsart verwendet werden konnte.

001. DE – Deutschland MWz-Drucker nehmen keine Geldkarten mehr

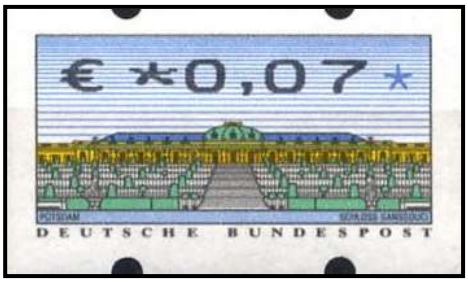
Schon seit geraumer Zeit findet man an den ATM-Automaten einen Aufkleber mit dem Hinweis „Geldkarten-funktion nicht mehr möglich“. Warum die Geldkarten nicht mehr akzeptiert werden, war bis Redaktionsschluss unklar. Es könnte ein Fehler im Automaten ebenso sein wie eine Maßnahme zur Verhinderung des Missbrauchs von Geldkarten. Heinz Eggenstein fand heraus, dass das Problem auf der Fehlerliste der Automaten mit dem Fehlercode E3610 Haendlerkartenfehler dokumentiert wird.

```
DEUTSCHE POST AG
Bonn

Liste der
Fehler/Warnungen
Seite 1

Datum:          19.05.15 07:40

StandortID:             1407
Serien-Nr.:         90185570

E4807(210x):
  Markendrucker1 Rolle Ende
E3610( 85x):
  Haendlerkartenfehler
```

Deutsche Post

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass von den 2010 in Betrieb befindlichen rund 3700 Münzwertzeichendruckern heute nur noch 2700 in Betrieb sind. Da es inzwischen etwa 29.000 Verkaufsstellen für Postwertzeichen gibt, wurden nicht mehr benötigte Geräte abgebaut.

001. Deutschland ATM - Fantasieprodukte



Rollen mit ATM-Vordrucken sind offensichtlich in großen Mengen in falsche Hände geraten. Postfälschungen und Phantasiedrucke tauchen in jüngerer Zeit vermehrt auf. Dahinter sind kriminelle Zeitgenossen zu vermuten. Hände weg von solchen „Produkten“. Die Post wird wohl bald entschlossen dagegen vorgehen.

001. DE – Deutschland Wellenlinien

Ergänzend zu den in Abschnitt 5 des Handbuchs „Wellenlinien“ gezeigten Beispielen von Wellenlinien an Stelle eines Werbeeinsatzes hier der AFS einer Werbefirma.
Es handelt sich um das Modell EFS3000 von Frankotyp-Postalia. Die Maschine wird vermutlich in naher Zukunft (bei der nächsten Wartung?) stillgelegt.

Vorgelegt von Uwe Seif: Ein unzustellbarer Brief, der, da ohne Absender, an die Briefermittlungsstelle Marburg geleitet wurde. Dort erhielt er rückseitig den Eingangsstempel vom 18.10.1996 in schwarzer Farbe Der nach Öffnung des Briefs ermittelte Absender wurde mit rotem Kuli auf der Vorderseite vermerkt, der Brief dann mit einem transparenten Klebeband mit der schwarzen Inschrift „Geöffnet gem. §5 Abs. 2 PostG durch die zentrale Briefermittlungsstelle der Deutschen Post AG in Marburg, um einen Empfänger zu ermitteln.“ wieder verschlossen.

001. DE – Deutschland

Nebenstempel

Ein weiteres Beispiel für einen späten Fund ist der von Jürgen Olschimke vorgelegte R-Brief von Offenbach am Main nach Coburg. Wegen einer falschen Postleitzahl war er im Postamt 36443 Bad Liebenzell gelandet, wo die richtige PLZ ermittelt und ein Stempel mit dem Grund für die Verzögerung angebracht wurde.

001. DE – Deutschland Unzustellbarer Eilbrief

Wie dieser unzustellbare Eilbrief aus der DDR in Sammlerhände kam, wird sich wohl nie mehr herausfinden lassen. Er trägt interessante Nebenstempel, aber keinen Absender.

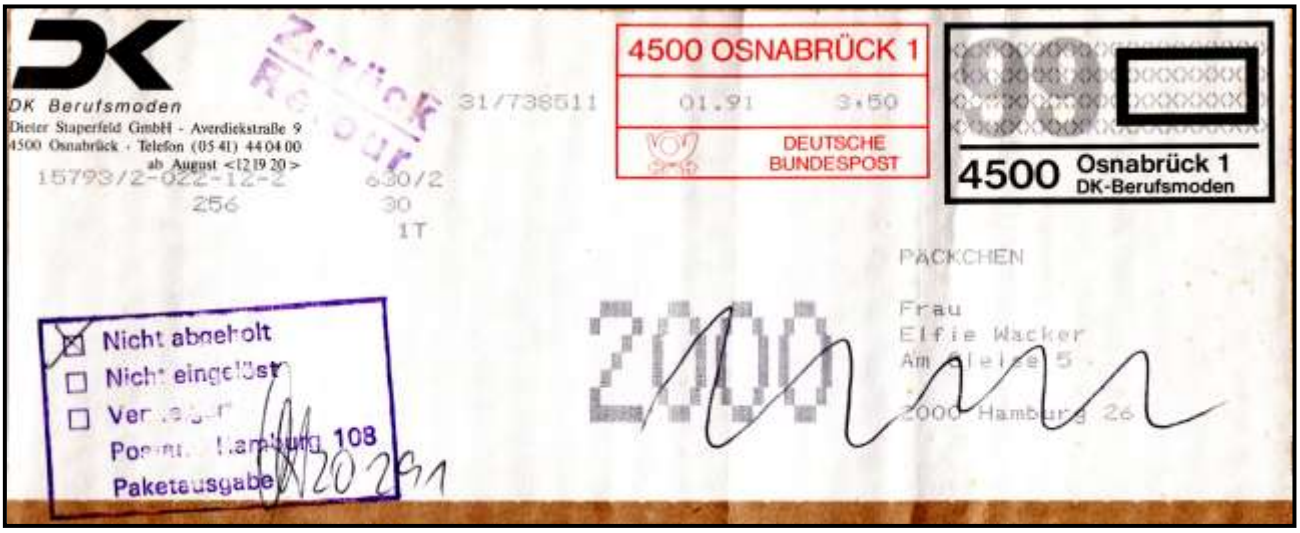
001. DE – Deutschland Remail

Ergänzend zur Meldung im RB 2015-1, S. 8, hier ein Brief mit einem ähnlichen Port-Payé-Label, der als Rücksendeadresse eine anderes Postfach in Niederaula nennt. Bemerkenswert ist, dass der Brief per Einschreiben lief. Die Sendungsnummer ist RX527437779DE.

001. DE – Deutschland Privater Freistempel nicht erkannt?

Sendung, die am 15.2.03 mit dem Freistempel eines privaten Postdienstes versehen worden ist, wurde beim Briefzentrum 10 der Deutschen Post eingeliefert, mit Datum vom 19.2.03 maschinell gegengestempelt, codiert, sortiert und unbeanstandet zugestellt.

001. DE – Deutschland Paketfrankierung mit seltenem Nebenstempel



Ein Paket von Osnabrück nach Hamburg mit DV-Freimachung aus 1991, das nicht abgeholt worden war, erhielt nach Ablauf der Lagerfrist einen interessanten Retouren-stempel und wurde an den Absender zurück geschickt.

001. DE - Deutschland

Postleitzahl von Sorau

Einschreibzettel für das Postamt Sorau (Lausitz) 1 sind zur Reichs-postzeit offenbar mit der zutreffen-den Postleitzahl 2 geliefert worden, während diejenigen für das Postamt 3 im gleichen Ort mit der falschen Postleitzahl 4 ver-sehen wurden (s. Rundbrief 2015-1 S. 42). Leider ist von diesem Beleg nur eine Schwarz-Weiß-Kopie verfügbar. (RG)

001. DE – Deutschland Individuelle Packstationen

DHL-Paket und die Deutsche Annington, Deutschlands größtes privates Immobilienunternehmen, bieten seit April in Mehrfamilienhäusern Paketkästen an. Mieter können sich kostenlos registrieren, erhalten dann einen elektronischen Schlüssel für den Paketkasten und eine Information in ihrem Briefkasten, wenn ein Paket eingelegt wird. Der persönliche Schlüsselchip gewährleistet, dass nur der Zusteller und der Mieter Zugang zum jeweiligen Fach haben. Der Service ist für die Mieter kostenlos.

001. DE – Deutschland SPPAL seit 1. Juni 2015 eigenständig

Siemens hat die Sparte Logistics and Airport Solutions mit Wirkung vom 01.06.2015 in ein eigenes Untenehmen ausgegliedert. Die Siemens Postal, Parcel and Airport Solutions GmbH (SPPAL) mit Sitz in Konstanz bleibt als führender Anbieter innovativer Produkte und Lösungen in den Bereichen Brief- und Paket-Automation sowie in der Flughafen-Logistik mit Gepäck- und Frachtabfertigung weiterhin unter dem Dach von Siemens. Softwarelösungen sowie Kundenservice über den gesamten Lebenszyklus der Produkte vervollständigen das Portfolio. Das Unternehmen ist mit einer weltweit installierten Basis in mehr als 60 Ländern aktiv. Unter den Hauptkunden befinden sich namhafte Flughäfen sowie Post- und Paketdienstleister in aller Welt.

001. DE – Deutschland Privatpost retourniert

Dieser Brief einer Firma in Dresden war über die in Dresden ansässige PostModern und postcon an den Empfänger in Essen geschickt worden. Er wurde, da der Mitarbeiter

ausgeschieden war, mit einem entsprechenden Aufkleber des Empfängers an den privaten Postdienstleister zurück gegeben. Interessant ist der 2D-Barcode auf dem Adressenaufkleber des Absenders, der vermutlich zur Abrechnung der Gebühren dient.

<u>001. DE – Deutschland</u> Privatpost beschädigt

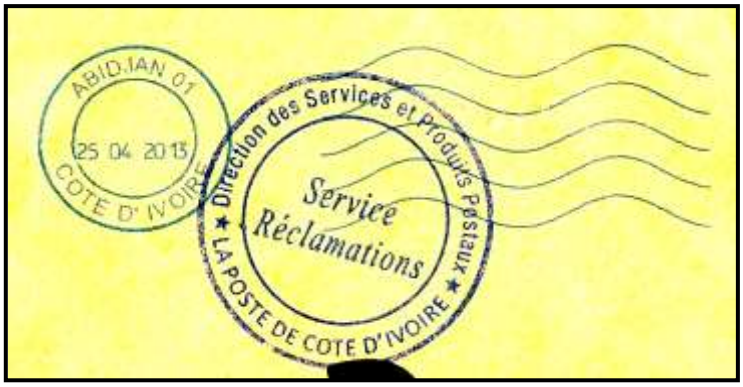
Ergänzend zu dem im RB 2015-2, S. 72 vorgestellten verschmutzten Brief, sandte Peter Hansen, Spezialist für Privatpost, der Redaktion Scans eines mit der Mail PostLogistik beförderten Briefs, der wohl nicht oder ungenügend verschlossen war, der im Sortierzentrum zugeklebt wurde und einen Aufkleber erhielt mit der Inschrift: Von uns wurde eine Beschädigung der Sendung festgestellt. Daher erfolgte der nachträgliche Verschluss durch unser Sortierzentrum. Wir bitten um Ihr Verständnis. (vergrößert einkopiert) Der Frankieraufkleber der Main PostLogistik hat das Datum 04.12.2014.

BB – Barbados Beschädigte Sendung

Die beschädigte Sendung wurde mit einem Aufkleber des Barbados Postal Service versehen und mit einem zweiten, über die Kante geklebten Label verschlossen. Unterschrift des Mitarbeiters und Poststempel bestätigen den Vorgang.

CI – Elfenbeinküste Tintenstrahlstempel

Der aus Frankreich bekannte blaue Tintenstrahlstempel wird auch in der Elfenbeinküste (Côte d' Ivory) verwendet. Der hier gezeigte Ausschnitt stammt von einem Brief der Nachforschungsstelle vom 25.04.2013 und hat auch den Absenderstempel dieses Dienstes in Abidjan.



070. FR – Frankreich Kostenlose Adressendatenbank

In Frankreich wurde die erste landesweite Adressen-Datenbank freigeschaltet. La Post gab bekannt, dass sie die geografischen Koordinaten aller 25 Mio. Adressen des Landes enthält. Firmen, Behörden und Privatpersonen können Adressendateien kostenlos herunterladen, wenn sie versprechen, zur Verbesserung und Aktualisierung der Datenbank

beizutragen. Die unter http://adresse.data.gouv.fr erreichbare Datenbank wurde aus dem Adressenverzeichnis von La Poste und Dateien von Behörden und Bürgern gebildet. Sie enthält keine personenbezogenen Informationen. Sie ist Teil der allumfassenden Anstrengungen, Regierungsdienststellen, lokale Behörden zu modernisieren und wird auch für viele Unternehmen eine wichtige Unterstützung sein.

LK – Sri Lanka — Werbung für Postleitzahlen

Dieser Brief ging vom Chief Postmaster der Sri Lanka Post in Colombo im Oktober 2014 per Einschreiben an eine Dienststelle der Deutschen Post. Der Umschlag trägt links unten eine Werbung zur Verwendung der Postleitzahl in drei verschiedenen sprachen.

PS – Palästina — R-Brief

Wie dieser R-Brief an eine Dienststelle der Deutschen Post beweist, hat Palästina eine auch ins Ausland funktionierende Post. Der am 10.04.2012 gestempelte Brief mit dem nur schwach erkennbaren Unterdruck „Palestine Post“ in lateinischer und arabischer Schrift und dem Hinweis auf die Internetseite www.palpost.ps trägt einen R-Label mit der Aufgabenummer RC000057075PS.

201. CH – Schweiz — Paketautomaten an Bahnhöfen

Die Schweizerische Post und die SBB bieten in einer strategischen Partnerschaft künftig an Schweizerischen Bahnhöfen Paket-Automaten an. Zugreisende und Pendler können dort 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche Pakete aufgeben und empfangen, ihre Paketgeschäfte auf dem Arbeitsweg erledigen oder mit dem Einkauf am Bahnhof verbinden. Der erste dieser My Post 24-Automaten ging am 4. Juni am Hauptbahnhof Zürich in Betrieb. Mittelfristig sind Automaten an 40 bis 50 Bahnhöfen in der ganzen Schweiz geplant. Sie sind Grundstein für das Projekt „Click & Collect“, das die SBB, die Migros Zürich und die Post im Herbst zusammen starten. Dabei werden online bestellte Einkäufe innerhalb von 30 Minuten an den My Post 24-Automaten geliefert, wo sie bequem abgeholt werden können.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland

P. Maciewski, Bruno Räker

Defekter Codedrucker in der BVA Ludwigshafen

Bei der Durchsicht von Briefkonvoluten findet sich auch lange nach dem Betriebsende so mancher Einrichtung gelegentlich noch ein interessanter Beleg. Peter Maciewski entdeckte diesen Brief mit Freistempel vom 05.5.89 aus 6719 Kirchheimbolanden. Er war an einen Empfänger in 6700 Ludwigshafen gerichtet und erhielt in der dortigen Briefverteilanlage durch ein defektes Druckwerk eine über die gesamte Breite gehende Aufsprühung irregulär verteilter Punkte. Vermutlich ist der Brief von der Sortiermaschine wegen Fehlens einer lesbaren Codierung ausgeschieden, nochmals zur Codierung gegeben, mit der Codierung (7)6700 versehen, aber letztlich doch wohl mit der Hand sortiert worden. In der von Bruno Räker angefertigten UV-Aufnahme ist die Spur des fehlerhaften Druckwerks besonders deutlich erkennbar.

Bruno Räker

Drucken und Prägen im Postamt Braunschweig 1 Teil 3

Dieser Teil 3 schließt die technischen Beschreibungen und Erläuterungen zum oben bezeichneten Thema ab.

Nach dem Siemensdrucker und den kurzfristigen Versuchen mit Präge-PKZ wurde im Postamt Braunschweig der erste von der AEG selbst entwickelte und hergestellte Drucker ab ca. Juli 1969 eingesetzt. Dieses spezielle Druckwerk, Typ DW 770, wurde anstelle des Siemensdruckers in die Codierplätze CP 770 eingebaut und erlaubte nunmehr sowohl den 2-aus-5-Verteilercode als auch das PKZ lumineszierend in einem Druckvorgang auf die Sendungen abzubilden.

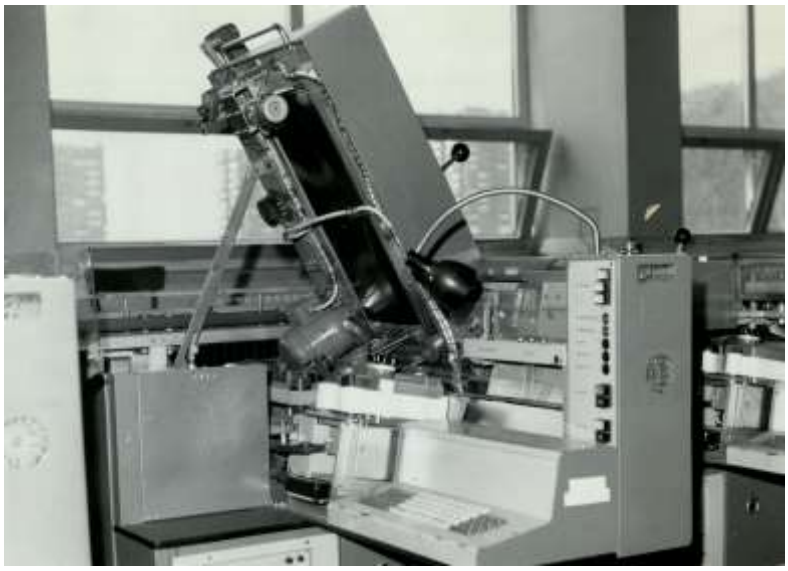


Bild 1: Codierplatz 12 mit hochgestelltem Pufferstapler während Wartungsarbeiten

Bild 2: AEG-Druckwerk DW 770 mit Codierband vergrößert dargestellt

Das Druckwerk DW 770.

Bild 3: Druckwerk mit Heißprägefolie ohne Schutzhaube. Diese konnte für Codierbandwechsel leicht abgenommen werden

Das Wirkungsprinzip des Druckwerkes gleicht dem des bereits beschriebenen Siemensdruckwerks (siehe RB 2015-2, Seite 92ff). Vereinfacht: Pigmenttransfer von der Trägerfolie auf die Sendung mittels auf ca. 150° C erhitzter Stempel. Diese wurden durch Signale von der Zentralelektronik in Verbindung mit dem Codierplatz angesteuert.

Hier soll im folgenden auf die wesentlichen abweichenden konstruktiven Merkmale näher eingegangen werden.

Im Gegensatz zum Siemensdrucker mit 20 Typenstempeln in Matrixanordnung (5 Reihen in vier Spalten), ohne integriertem PKZ-Druck, verfügte das AEG-Druckwerk in Normalausführung über 30 Typenstempel in Matrixanordnung (fünf Reihen in sechs Spalten für 6stellige Postleitzahlen) und zusätzlich über 4 mögliche vertikal versetzte Typenstempel für den PKZ-Druck. Drucker für 5- oder 4-stellige PLZ waren Sonderanfertigungen.

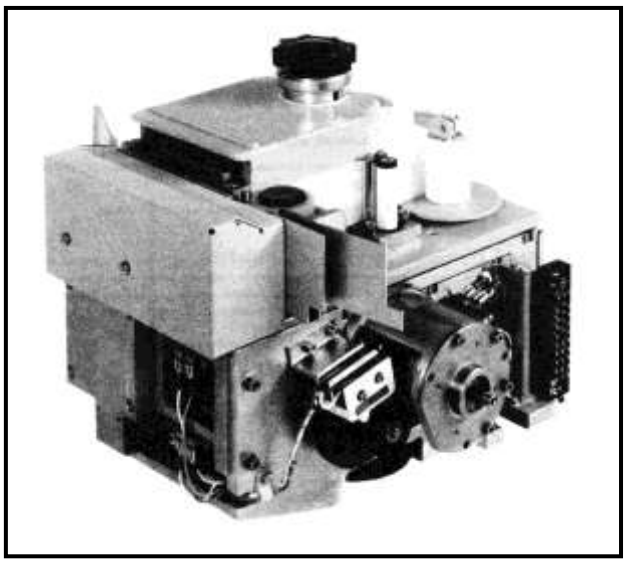


Bild 4:
Druckwerk DW 770, Gesamtansicht

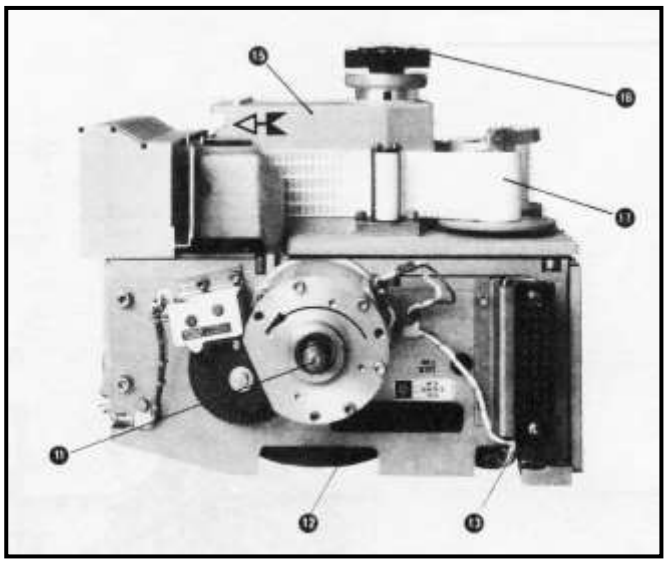


Bild 5:
Druckwerk DW 770, Ansicht von links

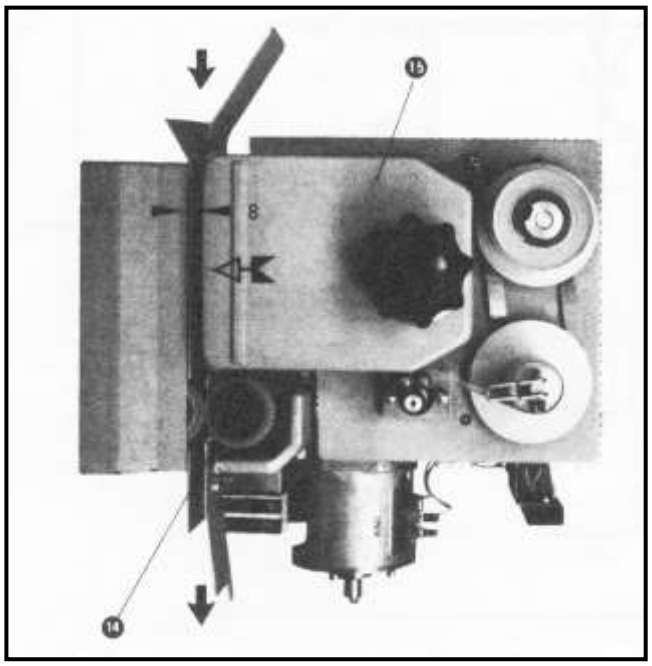


Bild 6:
Druckwerk DW 770, Ansicht von oben

Legende zu den Bildern 4, 5 und 6

↓ Brieflaufrichtung
Die Spaltbreite für Briefsendungen beträgt 8 mm

◁K Druckrichtung (Richtung des Stempelabschlags)

11 Antrieb 1

12 Antrieb 2

13 Anschluss-Stecker

14 Positionierrollen

15 Schnellverschluss

16 Schnellverschluss

17 Farbband

Quelle für Bilder 4, 5 und 6: Informationsblätter der AEG-Telefunken 0875 [Lit. 1, 2]

Das Funktionsschema des Druckers CP 770

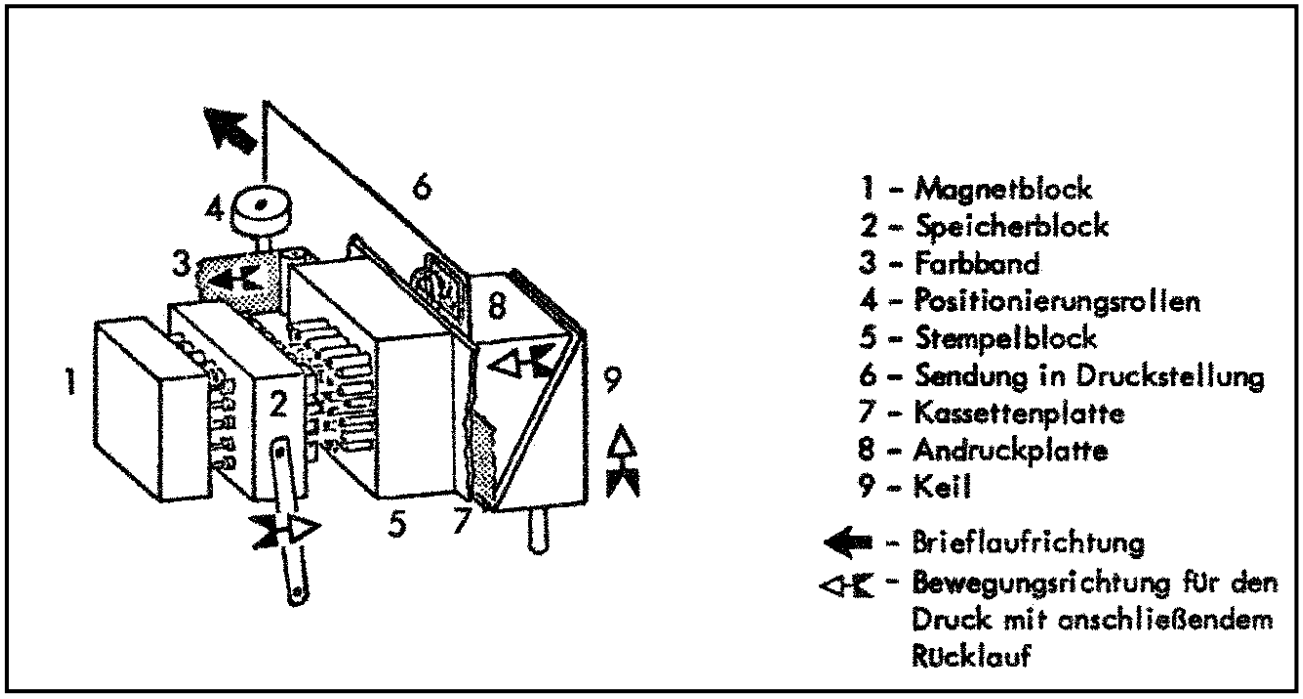


Bild 7: Funktionsschema (Aus Informationsblatt der AEG-Telefunken 0875, Lit. 2)

Alle Funktionsgruppen bilden eine kompakte Einheit. Die Farbbandkassette wird mit einem Schnellverschluss eingesetzt.

Druck-Prinzip.

Die Sendung wird durch die lichtschrankengesteuerten Positionierungsrollen in die richtige Lage gebracht und von der Andruckplatte gegen die Kassettenplatte gedrückt. Das Farbband läuft zwischen Sendung und Kassettenplatte. Durch die von der Zentralelektronik und dem Codierplatz kommenden Signale werden die zugeordneten Magnete der Stempel erregt. Im Speicherblock werden die entsprechenden Speicher gesetzt, die dann beim Vorwärtsbewegen die auf etwa 150 °C beheizten Stempel (Man bezeichnet diese Temperatur auch als Absiegeltemperatur) aus dem Stempelblock gegen Farbband und Sendung drücken. Die Pigmente werden damit von der Trägerfolie (Farbband) auf die Sendung übertragen (geprägt). Anschließend wird die Sendung freigegeben und aus dem Druckwerk transportiert. Der Aufdruck ist sofort wischfest.

Die Codierbänder (Heißprägefolien) wurden von der Firma Oeser in Göppingen hergestellt. Dieses Unternehmen hatte damals bereits eine langjährige Erfahrung, da ähnliche Bänder in vielen Farben zum Aufprägen von Warenzeichen und anderen Informationen in verschiedenen Industriezweigen benutzt wurden.

Einige technische Spezifikationen:

Absiegeltemperatur: ca. 150 °C, Pigmente: fluoreszierend, phosphoreszierend, magnetisch oder andere geeignete, Länge der Farbbandspule 50 m, ausreichend bei Normalausführung (6-stellige PLZ) für ca.11.400 Drucke, Gesamtgewicht ca. 17 kg, Stempelheizung 42 V AC, Stromaufnahme ≈ 4 A, Magnetblock 12 V DC, Strom ≈ 50 mA je Stempel, die Druckleistung beträgt max. 7.500 Sendungen/h.

Code und Codefeld

Der 2-aus-5-Code (Matrixcode II mit 8 mm seitlichem Strich-Abstand),

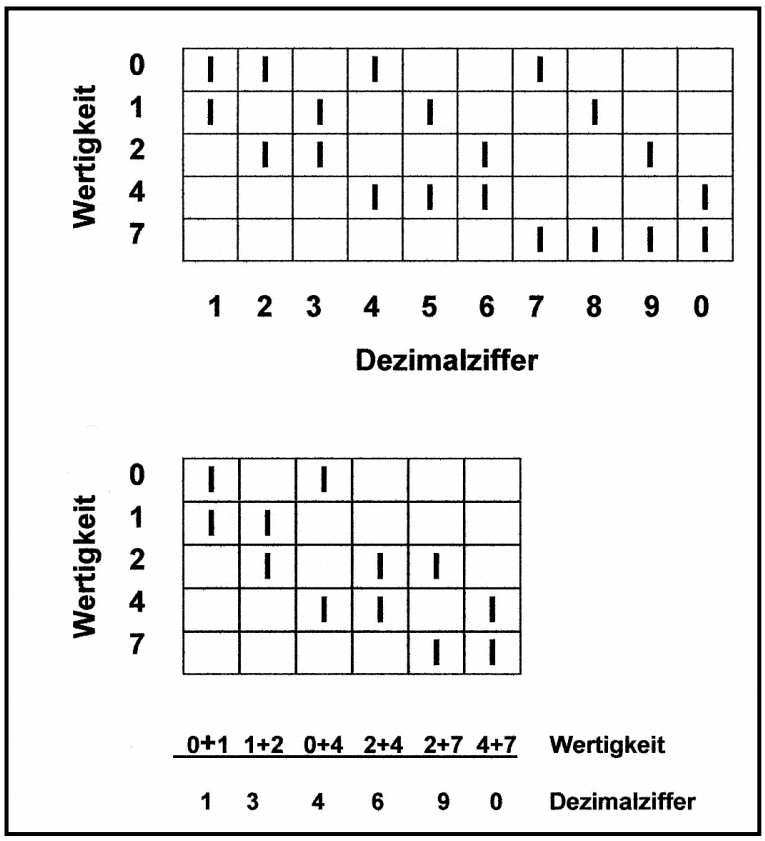


Bild 8: Anordnung der Balken im Matrixcode

Oben: Beispiel Schlüsseltabelle mit Wertigkeit für PLZ Schlüsseltabelle

Unten: Ein Beispiel anhand einer im 2-aus-5-Code gedruckten 6-stelligen Postleitzahl (Dezimalziffer).
Decodiert: 134690

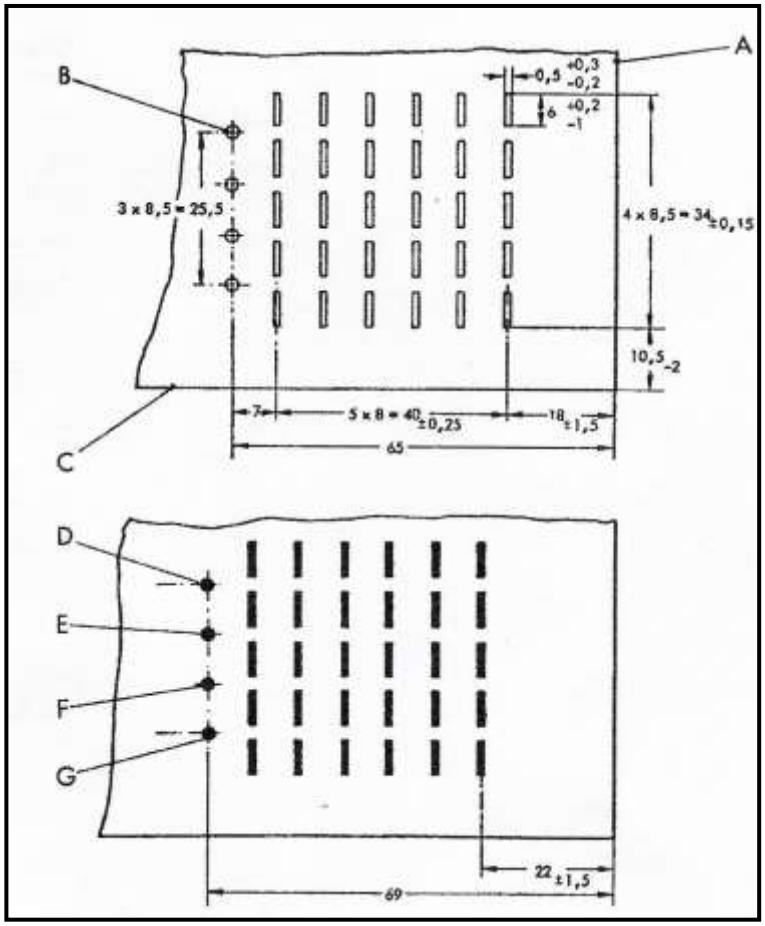


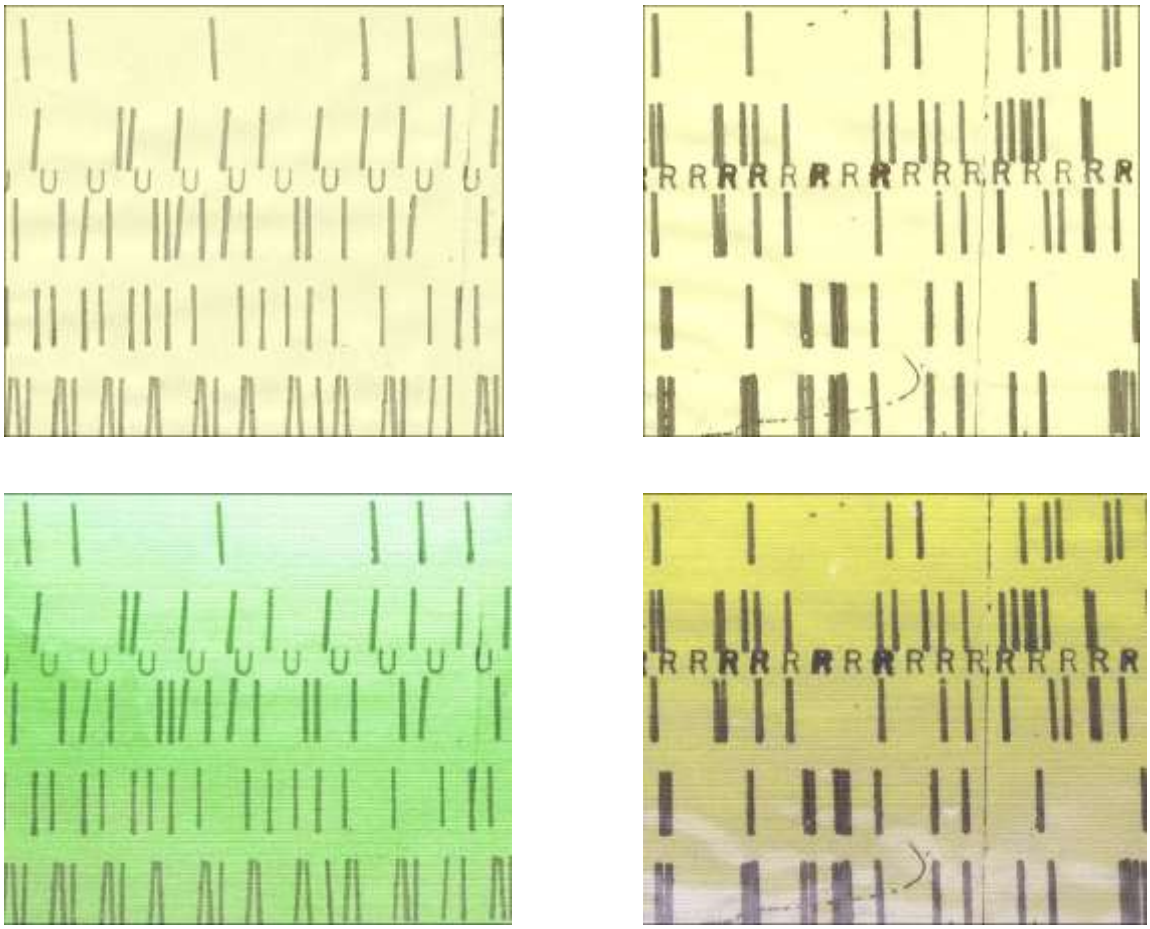
Bild 9: Druckfelder der Stempel-Matrix des Druckwerks CP770 in der Normalausführung mit 30 Prägestempeln für eine 6stellige Postleitzahl. Bei Anwendungen mit 4stelligen PLZ entfielen die beiden linken Spalten.
Oben: Einstellung für Ausgangs-codierung mit 18 mm (A)
Unten: Einstellung für Eingangs-codierung mit 22 mm Abstand von der rechten Kante des Briefs
Bei der Bestellung der Druckwerke mussten also Spaltenzahl, Anzahl und Anordnung sowie Gravierung der PKZ angegeben werden.
(Informationsblatt AEG-Telefunken 0875, Lit.2)

Sonderanfertigung für das Postamt Braunschweig.

In der BVA Braunschweig wurden Drucker der Sonderanfertigung für 4stellige PLZ eingesetzt. Das Druckwerk hatte somit weiterhin 20 Stempel für den Code in einer Matrixanordnung mit 5 Reihen und 4 Spalten. Damit stieg die Gebrauchsdauer der Farbbänder von etwa 11.400 gemäß Spezifikation auf rund15.600 Drucke pro Farbbandrolle – wie man anhand der Maßzahl nach leicht ausrechnen kann. Die maximale Druckleistung unter Einbeziehung des PKZ-Druck blieb unberührt.

Der Matrixcode wurde in Braunschweig von Anfang an lumineszierend auf die Sendungen aufgeprägt. Die Lumineszenz war entweder fluoreszierend (fl.) oder phosphoreszierend (ph.). Zum einen musste der Einführung der fluoreszierenden Briefmarken Rechnung getragen werden, zum anderen brauchte man ein Unterscheidungskriterium für das Eingangs- und Abgangsprogramm des Codierzuordners. Die aufgedruckten bzw. aufgeprägten Codes wurden daher einem bestimmten Programmablauf zugeordnet. Abweichungen kamen vor.

Als PKZ-Kennung wurden anfangs Kennbuchstaben eingesetzt, anschließend Kennziffern. Dazu weiter unten mehr.



Bilder 10,11,12 u. 13: Prägefolien mit Kennbuchstaben.
Links oben: phosphoreszierende Folie, darunter Folie unter UV-Licht.
Rechts oben: fluoreszierende Folie, darunter Folie darunter Folie unter UV-Licht.
Die Kennbuchstaben sind hier jeweils in der Position E gut zu erkennen.
Die Lücken zwischen den Codeabdrucken wurden somit bestmöglich ausgenutzt.

Die Lumineszenzen der Druckerfolien wurde in der Matrixcodie-BVA Braunschweig von Beginn an in der Regel wie folgt eingesetzt:

Eingangsbearbeitung:	Abgangsbearbeitung:
Phosphoreszierend bis 2.1.1977	Fluoreszierend bis 2.1.1977
Fluoreszierend ab 3.1.1977	Phosphoreszierend ab 3.1.1977

Abweichungen kamen wie bereits angedeutet vor.

In der Zeit vom 24.9. bis 30.10.1973 wurde wegen technischen Umbaus keine Abgangspost codiert – siehe auch Lit. 3.

Code- und PKZ-Druck von der mechanischen Seite betrachtet

Naturgemäß sind die Leistungsdaten einer mechanischen Vorrichtung meist Mittelwerte zu allen möglichen Belastungen der Mechanik. Es ist also nicht außergewöhnlich, dass in einer Vorrichtung wie bei diesem Druckwerk einzelne Stempel mehr oder weniger belastet wurden. D. h., es kam immer wieder vor, dass einzelne Führungen der Stempel nachgebessert werden mussten, und/oder die betroffenen Stempel selbst gegen neue ausgetauscht wurden.

Die betroffenen Stempel erzeugten auf den Sendungen beschädigte oder oft auch schräge Abdrucke.

Wechsel von PKZ-Kennbuchstaben zu -Kennziffern.

Wenigen Sammlern wird bewusst sein, warum von PKZ-Kennbuchstaben auf Kennziffern gewechselt wurde. Hier einige Überlegungen und Grundsätzliches.

Allgemeines: Das deutsche Alphabet umfasst 30 Buchstaben. Hierin enthalten sind die Umlaute: ä, ö und ü sowie der Buchstabe ß. Zieht man die Umlaute und ß ab, so verbleiben 26 Buchstaben für eine mögliche Kennung. Zieht man von diesen 26 nochmals 2 oder 4 Buchstaben für Ersatzdrucker (ED) ab, bleiben ca. 20 PKZ-Kennbuchstaben übrig.

Anders ausgedrückt: Mit den Buchstaben des deutschen Alphabets kann man gut 20 Codierplätzen (CPL) ein PKZ zuweisen. Hat eine BVA mehr Codierplätze wird es kompliziert.

Da die BVA in Braunschweig über 19 CPL verfügte und vermutlich über 2 oder 3 ED, war die Anzahl der Kennbuchstaben hinreichend.

Braunschweig war aber auch ein Versuchspostamt der Automatisierungstechnik. Es wurden von Anfang an mit PKZ-Kennziffern Versuche gefahren und letztlich wurden die Kennbuchstaben überwiegend ab Oktober 1970 durch PKZ-Kennziffern ersetzt.

Ein wichtiger Grund für den Wechsel könnte das Konzept für das Postamt Hagen gewesen sein. Die dort zu errichtende AEG-BVA wurde mit 40 Codierplätzen konzipiert. Hier kamen also nur noch PKZ-Kennziffern in Frage.

Im Versuchspostamt Braunschweig bestand die Möglichkeit, Versuche mit neuen Stempeln im Wirkbetrieb durchzuführen. Das PTZ führte in beiderseitigem Interesse diese Feldversuche für die AEG durch. Im Drucker wurden die Stempel mit Kennbuchstaben gegen Stempel mit Kennziffern getauscht.

Aus Sicht der AEG stand aber nicht nur die neu zu erstellende BVA in Hagen im Fokus, sondern vermutlich auch zukünftig mögliche Auslandsgeschäfte mit größeren Postämtern. Der Anschriftenleser befand sich zu dieser Zeit noch in der Entwicklungsphase. Und so wurden die großen Postämter damals weltweit mit großen Stückzahlen von Codierplätzen konzipiert. PKZ-Drucker gehörten zum Standard.

Zusammengefasst kann man sagen, es gab sowohl eine betriebliche als auch eine technische Notwendigkeit, numerische PKZ-Kennzeichen einzuführen.

Die Stellungen der PKZ im neuen Druckwerk

Die lumineszierenden PKZ-Kennbuchstaben sind in der Regel alle in der Druckwerks-Position E (AEG; siehe Bild 9). Dies entspricht der Position II nach der bei Sammlern üblichen Nomenklatur [Lit. 3] auf den Sendungen abgebildet bzw. geprägt.

Lit. 3 enthält eine Übersicht der von Sammlern dokumentierten Positionen der PKZ-Kennziffern. Sie streuen über alle möglichen Positionen D bis G bzw. Positionen I bis IV. Diese Daten decken sich überwiegend mit den Daten aus meinem Sammlerbestand.

Hierbei ergibt eine Auswertung der zeitlichen Anwendungen einzelner PKZ:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 1/0, 1/1, 2/0 und 2/2
überwiegend vom Okt. bzw. drei vom Nov. 1970 bis Ende 1978

3/3, 4/4, 5/5, 6/6, 7/7, 8/8, 9/9 und 2/1
überwiegend vom Okt. bzw. zwei vom Nov. 1970 bis Apr. 1971

1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9
von Apr. 1971 bis Ende 1978

2/0, 2/1, 2/2 sind Ersatzdrucker
vom Nov. 1970 bis Ende 1978

Die Positionen der PKZ sind bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt. Ebenso nicht die unterschiedlichen Gravuren wie groß oder klein.

Es ist ersichtlich, dass insbesondere die PKZ als Doppelzahl, beginnend mit 3/3 bis 9/9, nur in einem relativ kurzen Zeitraum, nämlich von Okt. 1970 bis April 1971 versuchsweise eingesetzt wurden.

Alle anderen PKZ der 19 Codierplätze einschließlich der ED wurden fast durchgehend bis zur Außerbetriebnahme der 1. Anlage eingesetzt.

Sammlerexponate

Nachfolgend stelle ich eine Auswahl von Belegen aus meiner Sammlung vor. Zur guten Darstellung von Codierung und Platzkennzeichen sind die Belege auch unter UV-Licht aufgenommen und zwar mit jeweils optimalen Filtern, die das Papier der Belege in unterschiedlichen Farben erscheinen lassen.

Bilder 14 u. 15: Brief von München nach Hohegeiß über BS. Freistempel 27.6.69. Eingangscodierung mit Kurzcodetaste für Hohegeiß 9090 (fl.)PKZ U in Pos. II (fl.) Es ist deutlich zu erkennen, dass einige Führungen der Stempel bereits kurz nach Inbetriebnahme der neuen AEG-Druckwerke ausgeschlagen waren.

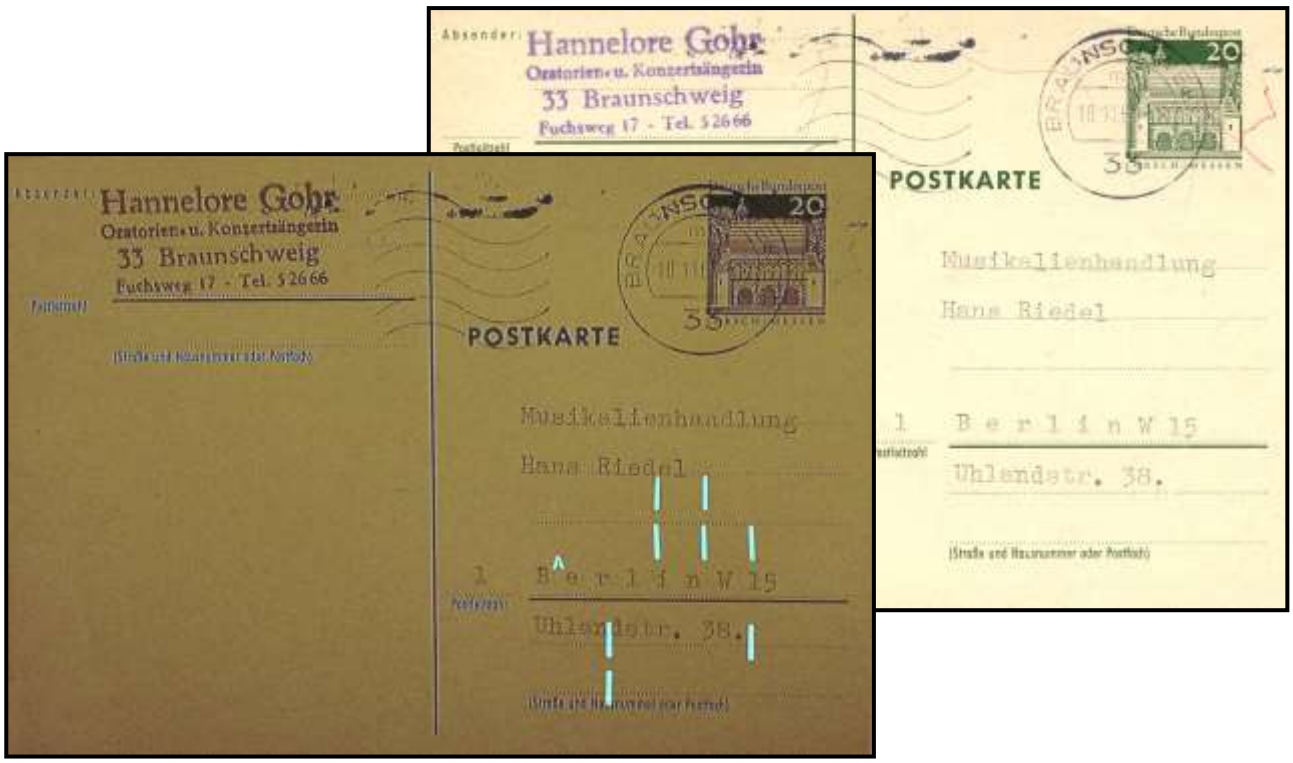
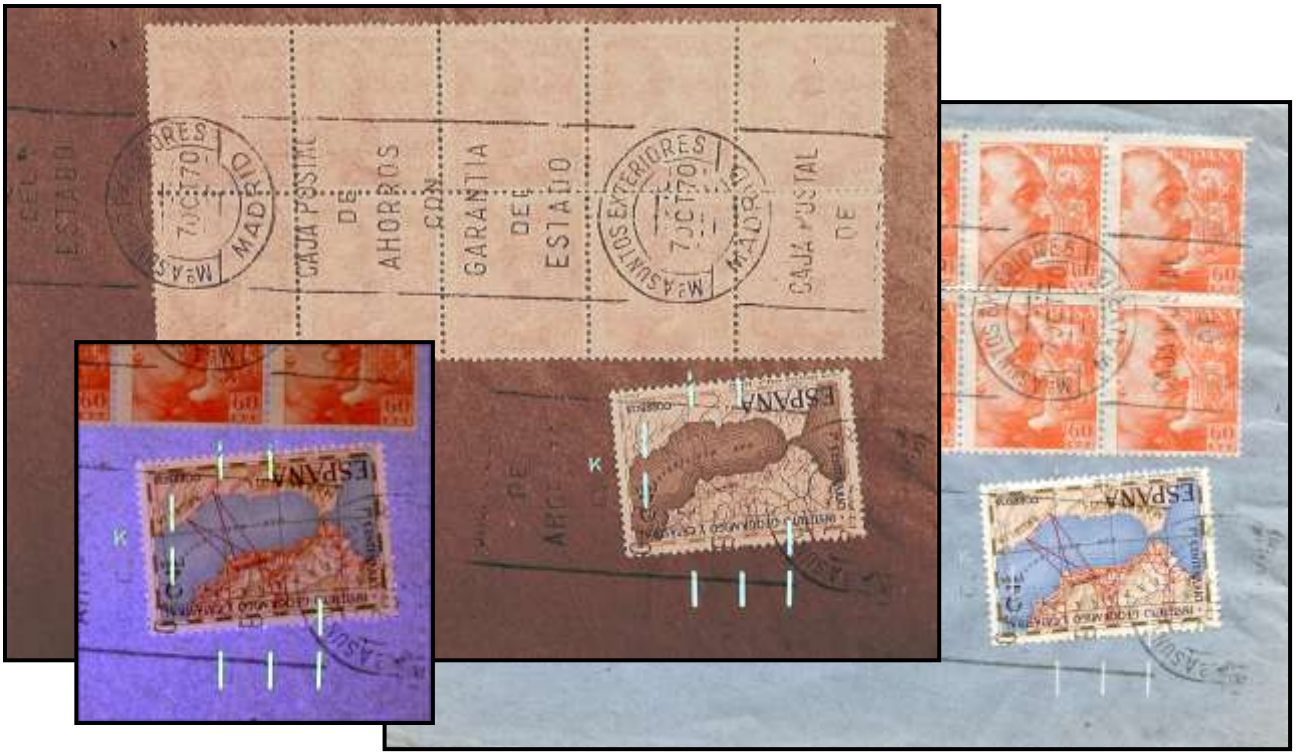


Bild 16 u. 17: Postkarte von BS nach 1 Berlin W15. ⊙ (33) (10.11.1969) -ml- PKZ A in Pos. II (fl.), Code 0115 (fl.) = IKZ für Berlin mit Zustellamtsnummer.



Bilder 18 u. 19: Brief aus Madrid nach BS. ⊙ 7. OCT 70.
Braunschweig Eingangscodierung: PKZ K in Pos. II (ph.),
Code 3770 (ph.) = Extraktionscode für Naabstraße.
Sowohl Stempel PKZ und Verteilcode sauber abgeschlagen, Führungen einwandfrei.

Bilder 20 u. 21: Ein interessanter Brief: Stadt BS nach Volkmarode (Braunschweig Land)
Eingemeindung erst 1974. Freistempel 26.10.70. Übergang von PKZ-Kennbuchstaben
auf PKZ-Kennziffer. Der Brief durchlief das Abgangs- und Eingangsprogramm.
Abgang: PKZ 9 kl. in Pos. II (fl.), Code 3301 (fl.) = Sondertaste S 9 für BS-Land.
Eingang: PKZ C in Pos. II (ph.), Code 0974 (ph.)

Bilder 22 u. 23: Seltener Ortsbrief mit erster Versuchs-PKZ-Kennziffer, AFS 20.5.69.
Abgangsprogramm PKZ 1 in Pos. III (fl.) - Stadtpost, in Endstapler ausgeschieden.
Dann aus welchen Gründen auch immer: Eingangcodierung ohne PKZ,
Code 0225 (ph.) = Extraktionscode für Schulweg

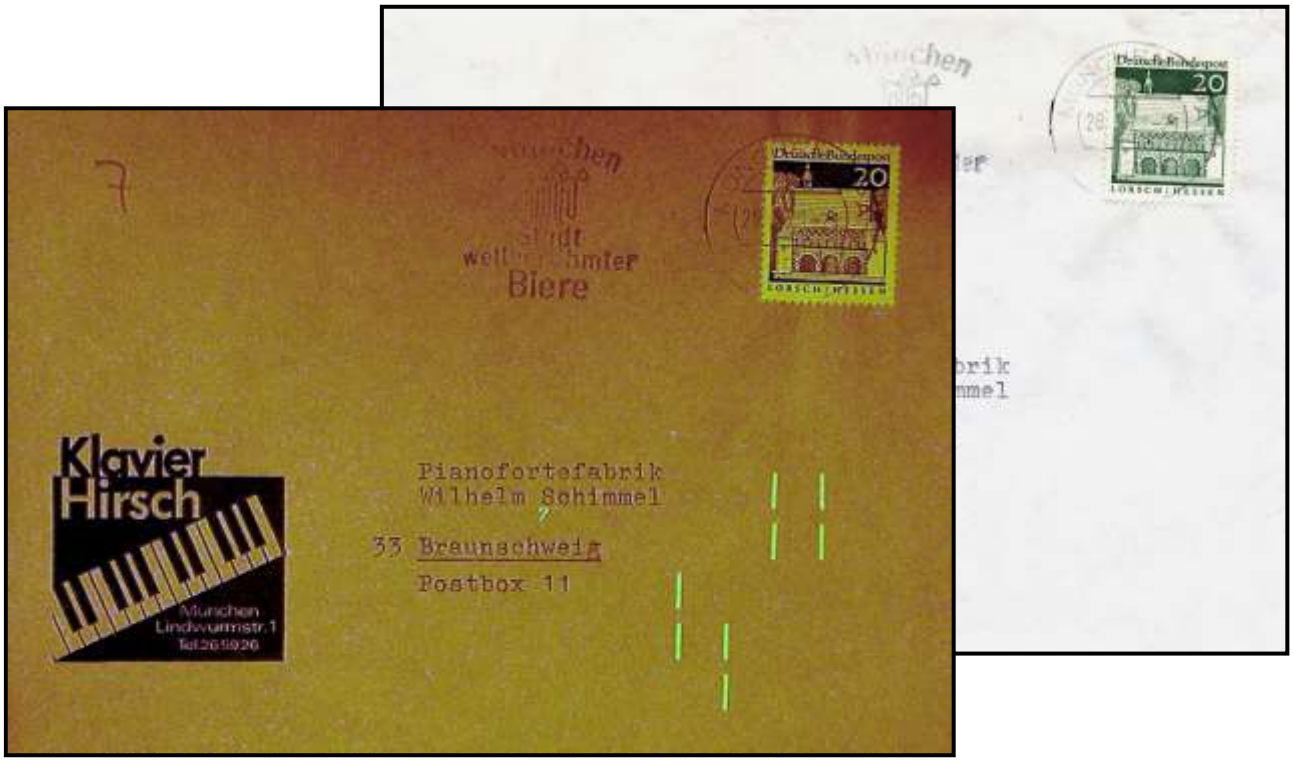
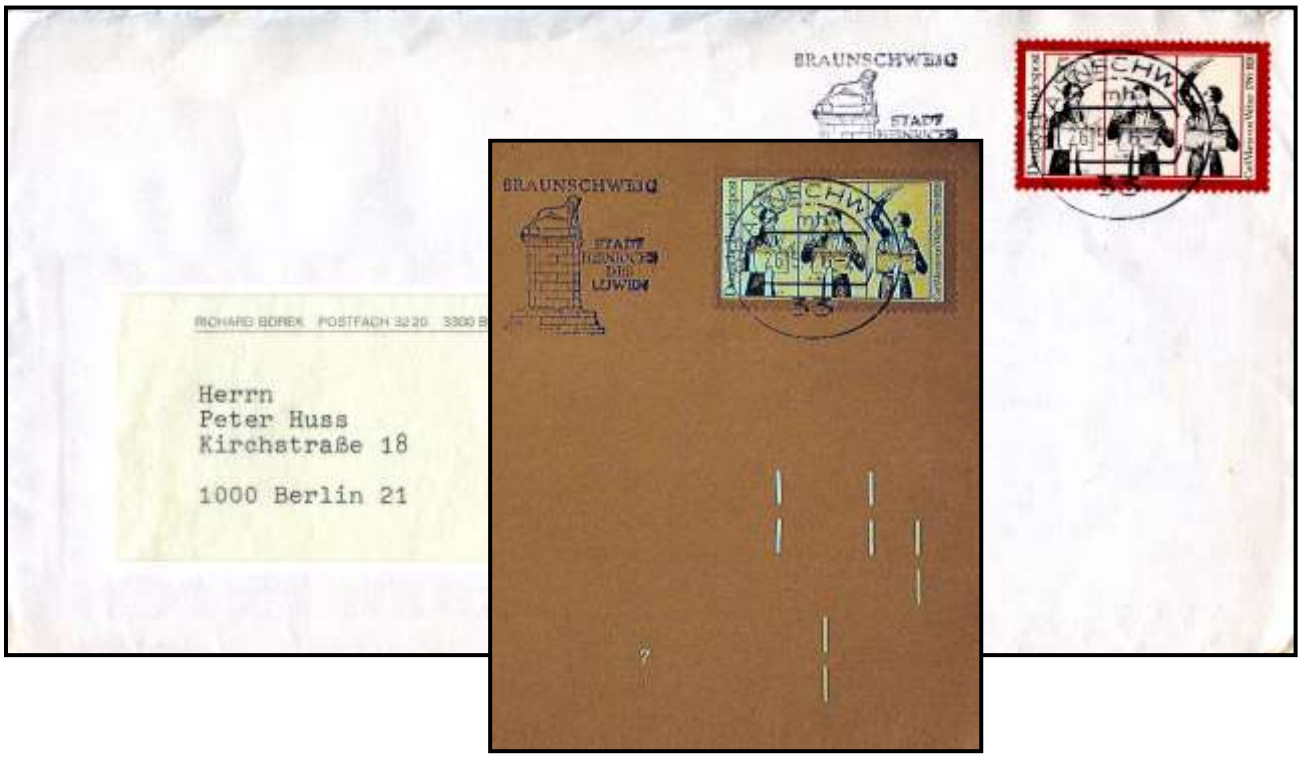
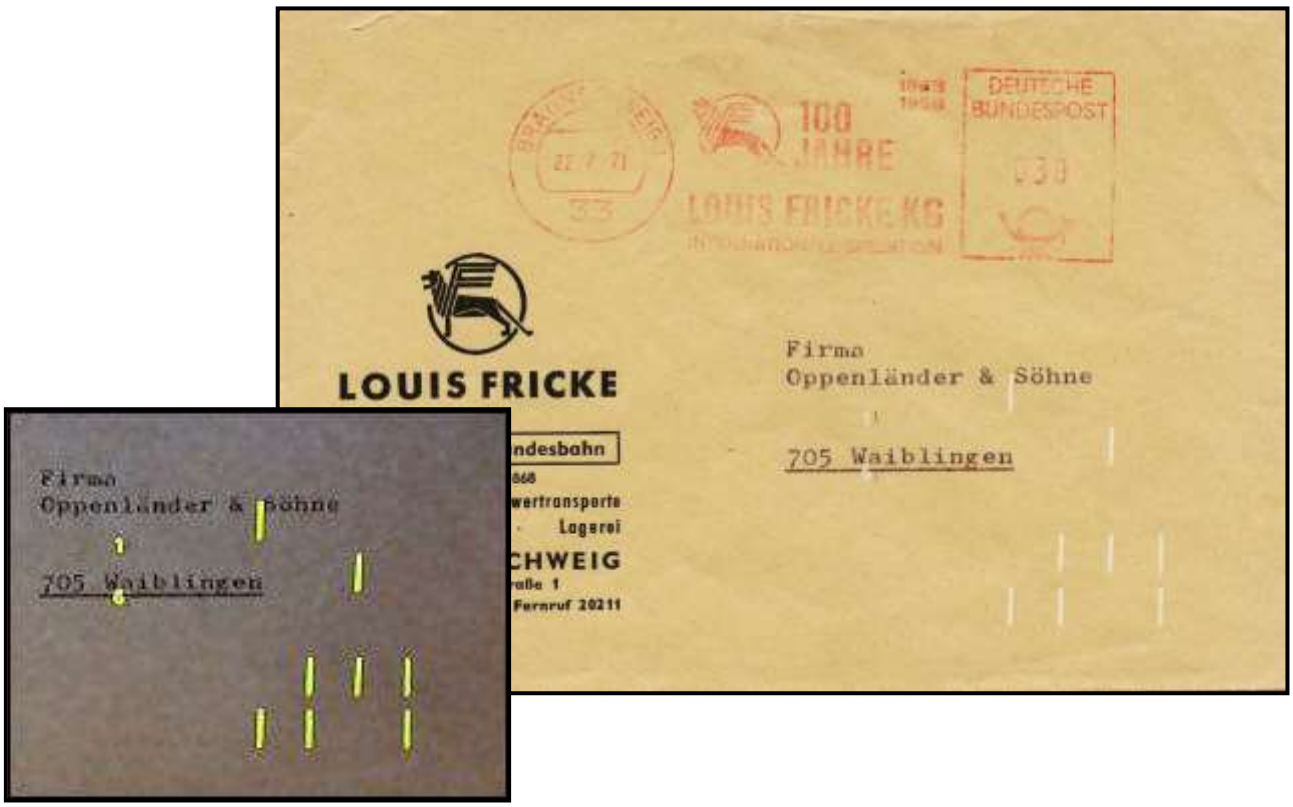


Bild 24 u. 25: Brief aus München nach BS, ⊙ (8) (28.1.71 -21) -bi-
Eingangcodierung: PKZ 7 in Pos. I (ph.), Code 6011 (ph.) = Postfach 11

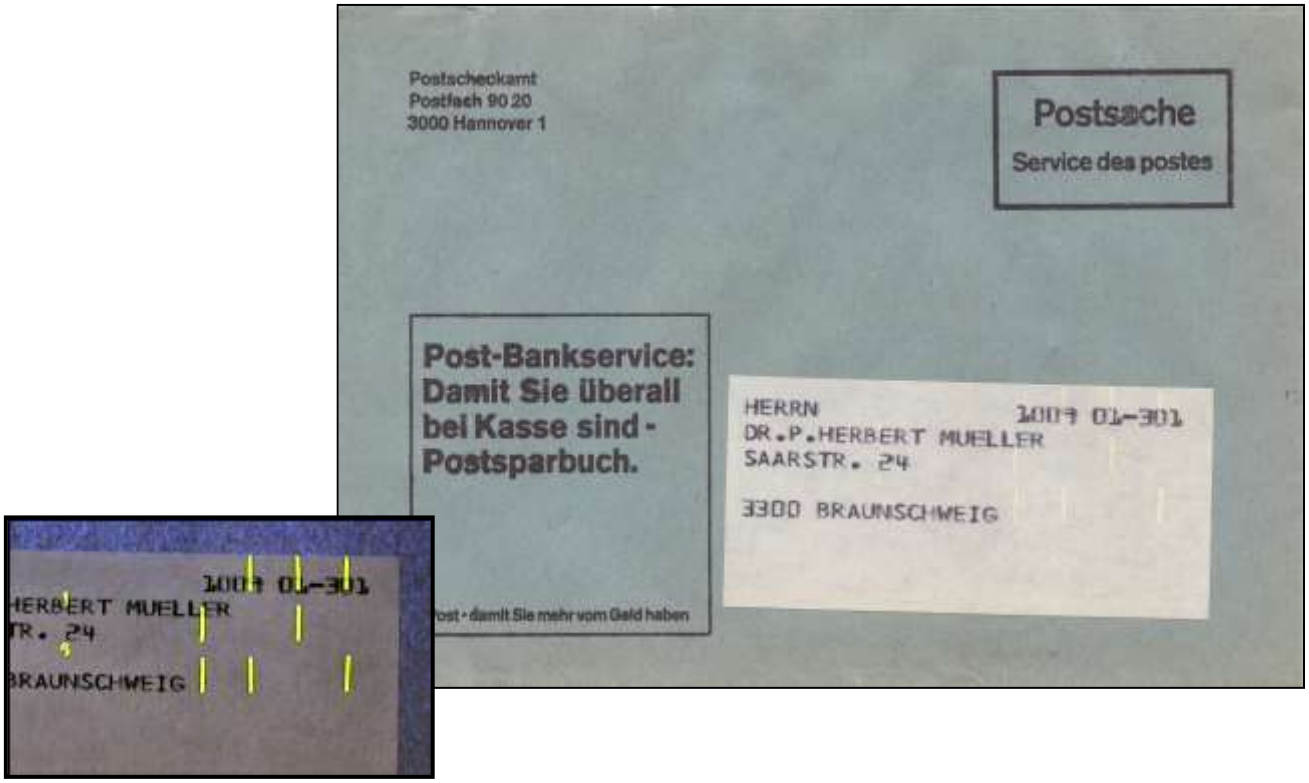


Bilder 26 u. 27: Brief von BS nach Berlin, ⊙ (33) (26.5.76 -21) -mh-
Abgangscodierung: PKZ 7 in Pos. IV (fl.) Code 1013 (fl.) > Rinne 10, Verteilfach 13.

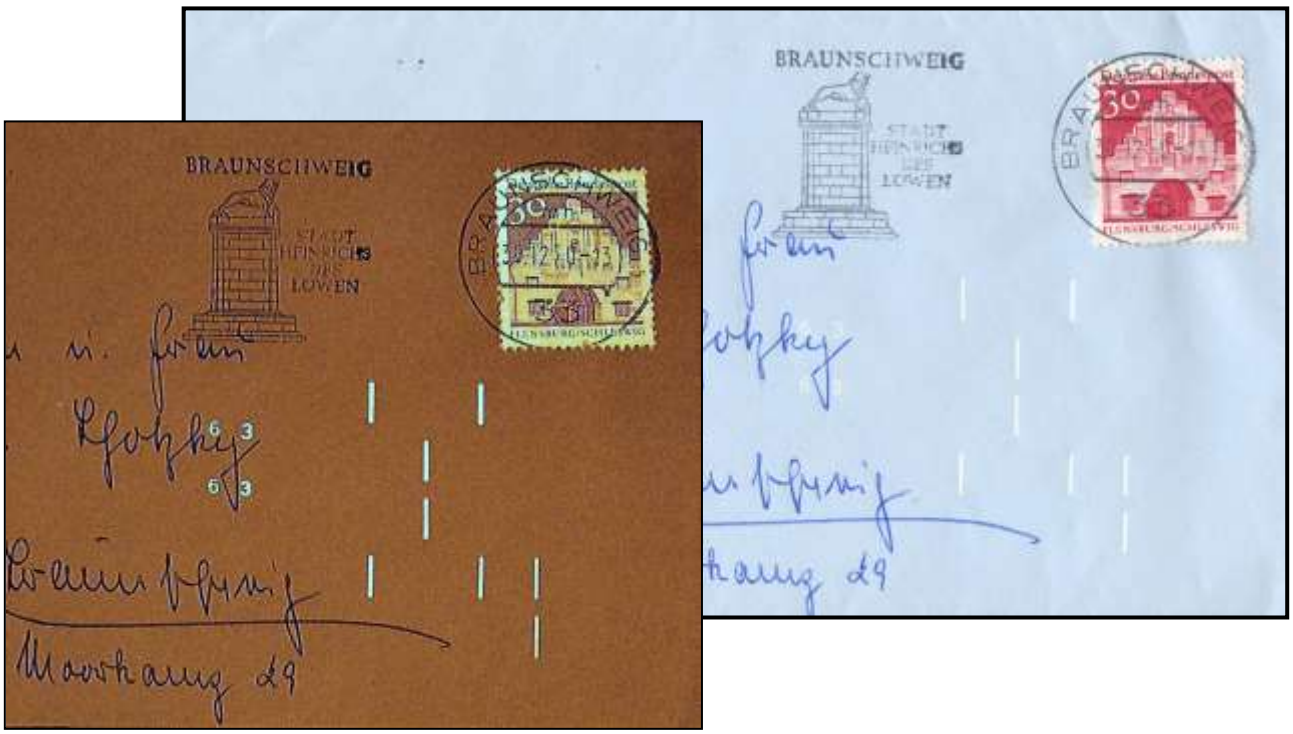
Bilder 28 u. 29: Rücksendung, Brief von BS nach Köln, ⊙ (33) (28.10.75 -21) -mh-
Abgang BS: PKZ 4 in Pos. I (fl.), Code 1003 (fl.) > Rinne 10, Fach 03.
Als Rücksendung, Eingang BS: PKZ 2/0 in Pos. I, II (ph.) - Ersatzdrucker,
Code 1712 (ph.) = Extraktionscode für Rankestraße (Absender).



Bilder 30 u. 31: Brief von BS nach Waiblingen, Freistempel 22.7.71,
Abgangsbearbeitung: PKZ 1/6 in Pos. I, II (fl.), Code 7050 (fl.) = PLZ Waiblingen.



Bilder 32 u. 33: Postsache (xx.xx.77)
Eingangsbearbeitung: PKZ 1/6 in Pos. I, II (fl.), Code 3212 (fl.) = Extraktionscode
für Saarstraße. Der Bogen der 6 ist unten links beschädigt.



Bilder 34 u. 35: Ortsbrief BS, ⊙ (33) (30.12.70 -13) -mh-
Abgangscodierung: PKZ 3/3 in Pos. I,II (fl.), dann
Eingangscodierung: PKZ 6/6 in Pos. I,II (ph.), Code 4340 = Extraktionscode für Moorkamp

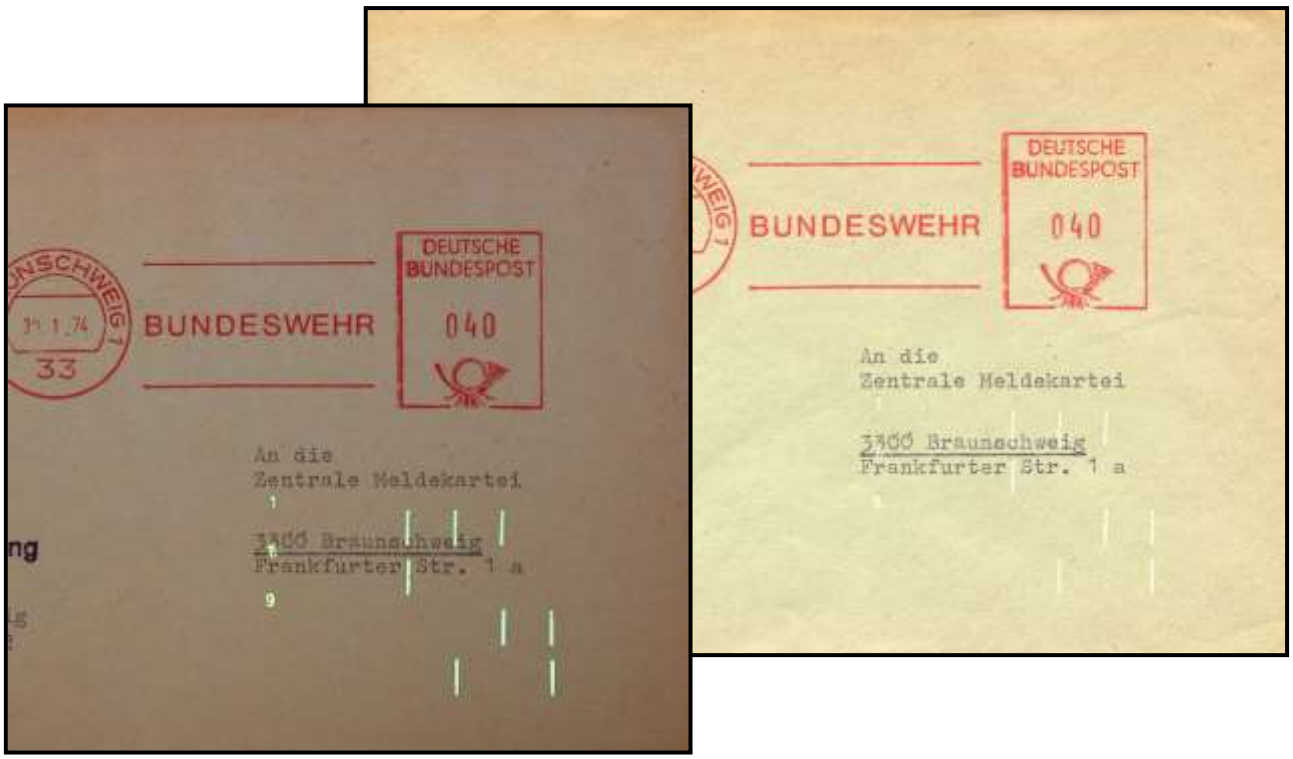


Bild 36 u. 37: Ortsbrief BS, Freistempel 31.4.74,
Zunächst Abgangsbearbeitung: PKZ 1/9 in Pos. II,III (fl.) ohne Codierung,
Dann Abgangsbearbeitung: PKZ 1/6 in Pos. I, II (ph.), Code 3850 (ph.) ?
Geschnittene Straße - Eingabe der Codierkraft: FA 00, ggf. FA 001
Die 6 (ph.) überdeckt die 1 von 1/9 (fl.)

Anhang

Ende 1978 wurde die 1. automatische Braunschweiger BVA mit Matrixcodierung stillgelegt und demontiert. Die nachfolgende 2. Anlage mit mechanisch gedruckter Linearcodierung, ebenfalls von der AEG geliefert und montiert, wurde im Nov. 1979 im gleichen Gebäude des Postamtes am Berliner Platz offiziell in Betrieb genommen.

Ohne auf die 2. Anlage weiter einzugehen, möchte ich auf die neue Druckergeneration hinweisen. Während man mit der Matrixcodierung neben dem PKZ nur noch eine 4- bis maximal 6-stellige PLZ drucken konnte, war es möglich die Linearcodierung später auf Tintenstrahldruck umzustellen und dann noch weit mehr Informationen zu codieren (Lit.3].

Ein Beispiel aus der Probelaufzeit.

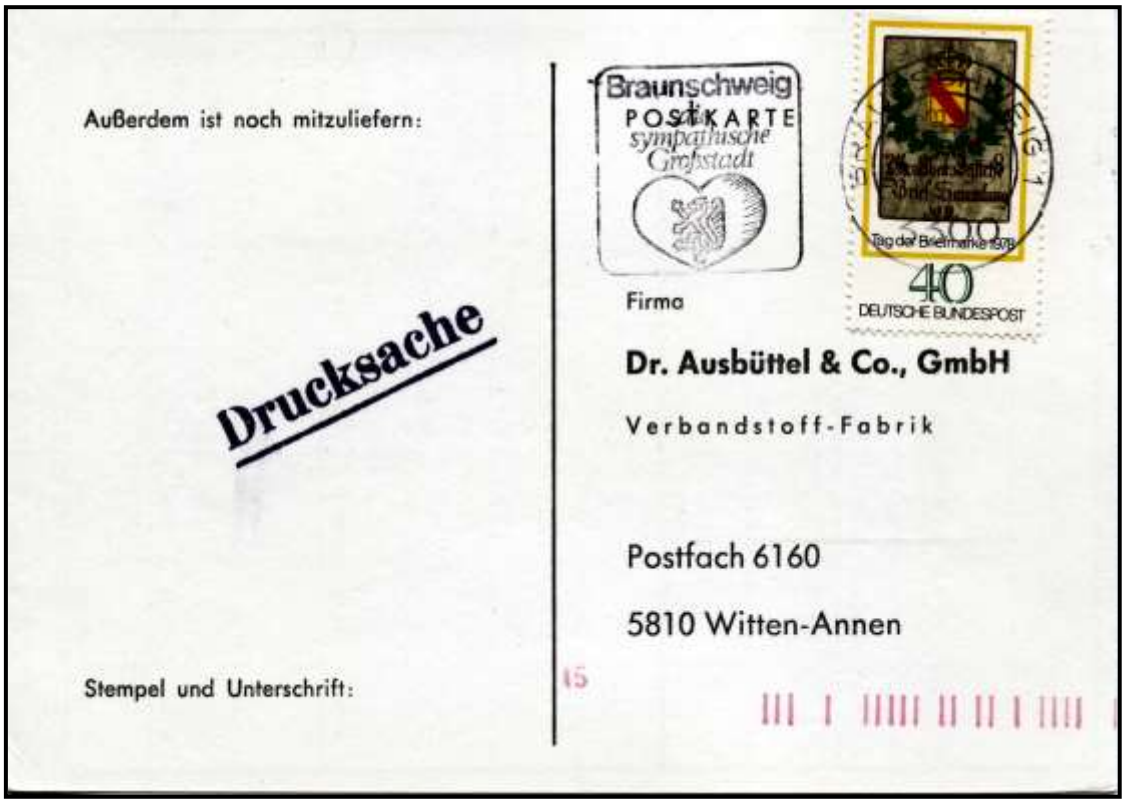


Bild 38: Postkarte von BS nach Witten-Anne, ⊙ (3300) (24.-8.79 --8) -ma-
Am 24.8.1979 war der erste offizielle Bedarfspost-Probelauf der Linearcode-Anlage, unten der bis an den rechten Rand der Sendung verschoben Linearcode mit Prüfziffer (6)5810 und das PKZ 15.

Der neue Codedruckwerk DW 771 arbeitet ebenfalls mit einem Farbband. Die elektromechanische Vorrichtung unterscheidet sich aber grundlegend vom Vorgängermodell.

Der Linearcode verläuft nun einzeilig im unteren Codierfeld. Das PKZ ist weiterhin vorhanden und etwas erhöht gedruckt.

Landläufig spricht man hier von Linearcodierung. Dies hat sich eingebürgert, weil der Verteilercode dem Augenschein nach linear verläuft. Ganz korrekt ist dies aber nicht. Denn es handelt sich hier ebenfalls um eine Matrix – mathematisch um eine einzeilige Matrix.

Das neue Druckwerk DW 771.

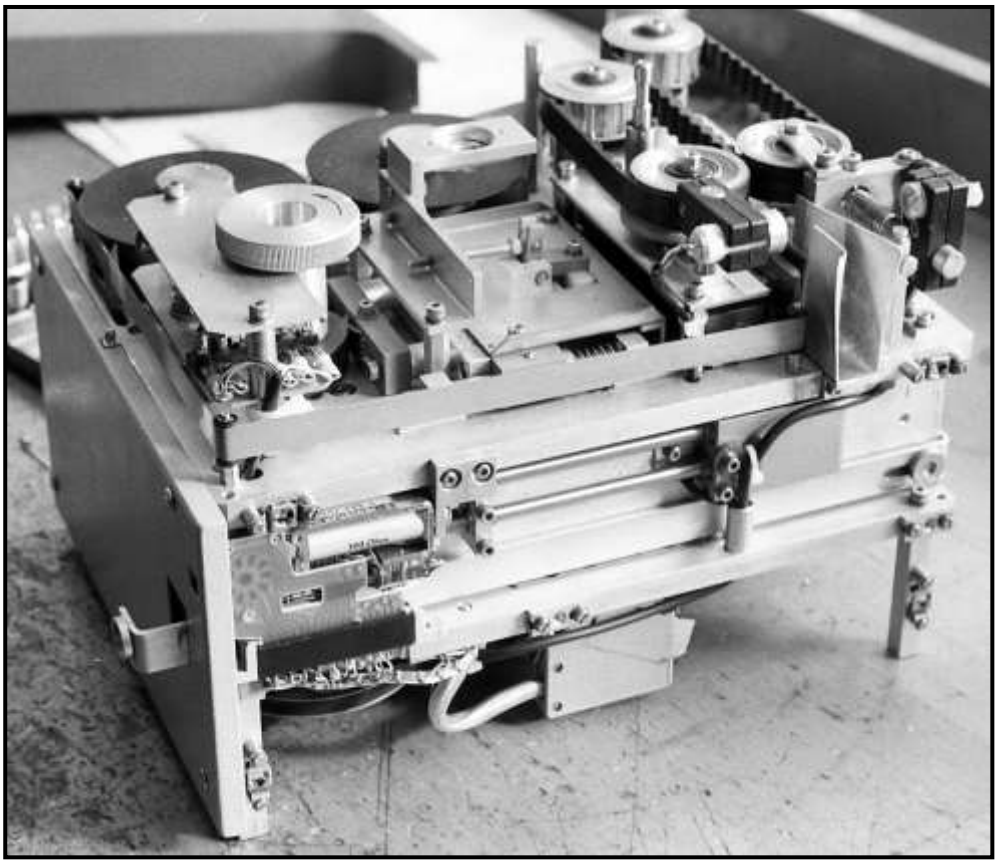


Bild 39: Der neue Drucker DW 771 für den Linearcode [Lit. 4].
Rechts: der Brieflauf, hinten: Die beiden Farbbandspulen.

Ein Codierband

Bild 40: Eine neuwertige Farbbandspule. Es wurden zunächst französische Bänder eingesetzt, später dann Bänder der deutschen Firma Pelikan [4]

Zusammenfassung.

Dieser dritte Teil schließt die Thematik „Drucken und Prägen im Postamt Braunschweig“ ab. Es wurden die Versuche Präge-PKZ und die Anwendungen der Druckwerke in der 1. Anlage (Matrixcodierung) betrachtet.

Das von der AEG entwickelte Druckwerk DW 770 als Nachfolger für den Siemens-Drucker war leistungsstärker und hatte den Vorteil, nunmehr sowohl den Verteilercode als auch das PKZ in einem Druckvorgang mit dem gleichen Farbband auf die Sendung abzubilden. Die Farbbandkassette konnte leicht mittels eines Schnellverschlusses durch die Codierkraft gewechselt werden.

Die ersten Stempel für das PKZ hatten Kennbuchstaben. Das deutsche Alphabet ermöglichte ca. 20 Programmierplätze mit entsprechenden PKZ auszurüsten. Für die BVA Braunschweig mit 19 Codierplätzen war dies hinreichend. Bei größeren BVA, wie z. B. für die BVA Hagen (mit 40 CPL konzipiert), reichte das Alphabet nicht mehr. Die Lösung war: Auf PKZ-Kennziffern umzusteigen. In der BVA Braunschweig wurden im Wirkbetrieb durch das PTZ Feldversuche mit den neuen Ziffernstempel durchgeführt. D. h., die Stempel wurden im Druckwerk getauscht. Letztlich wurden alle Kennbuchstaben durch Kennziffern ersetzt. Im neuen Druckwerk gab es vereinzelt Probleme mit den Führungen der Stempel. Diese wurden nach und nach behoben.

Bildnachweise sind im Artikel an den notwendigen Stellen eingefügt. Die Beispielbelege stammen aus der Sammlung des Autors.

Zum Abschluss dieser Serie danke ich unseren Rundbriefredakteur Heinz Friedberg für das Korrekturlesen und für die eine oder andere Hilfestellung.

Literatur

[1] AEG-Telefunken Briefsortiertechnik: Informationsblatt Druckwerk DW 770, 818 073 0869

[2] AEG-Telefunken Briefsortiertechnik: Informationsblatt Druckwerk DW 770, 0875

[3] Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V.: Handbuch der Briefpostautomation – Briefpostautomation im Postamt Braunschweig bis zum Jahr 2010. 2013. ISBN 978-3-981607-10-9

[4] **Räker, Bruno:** Eigene Sammlung bzw. eigenes Archivbild

DHL Globalmail für Touristen in Argentinien

Seit ein paar Jahren tauchen Ansichtskarten und auch Briefe aus Argentinien auf, die mit DHL Globalmail befördert wurden. Die drei dargestellten Belege sind Beispiele dafür. Meine Informationen zu diesem DHL Service sind noch lückenhaft, so dass hier nur vorläufige Fakten zusammengetragen sind. Auf einer der Marken habe ich folgende Adresse gefunden: http://www.novedadesdhl.com/obleas/. Die Seite ist im DHL Design erstellt, ist aber nicht verlinkt, hat kein Impressum und keinen Copyright-Vermerk. Die Seite beschreibt sehr knapp den Service für Touristen.

An Orten, die häufig von Touristen besucht werden, bieten einige Hotels und Läden, in denen auch Ansichtskarten verkauft werden, DHL Marken an und haben einen DHL Briefkasten aufgestellt, der einmal wöchentlich von DHL geleert wird. Alle Marken scheinen Motive von Touristenattraktionen zu zeigen. Die Laufzeit der Post wird mit 15 bis 30 Tagen angegeben.

Der Preis ist etwa doppelt so hoch wie bei der argentinischen Post. Dadurch suggeriert DHL einen besseren Service, der aber im Internet von Kunden angezweifelt wird.

Wann der Service gestartet wurde, ist mir nicht bekannt, ich vermute etwa 2007. Alle Marken scheinen in Rollen produziert worden zu sein, haben zwei geschnittene und zwei durchstochene Ränder. Sie zeigen das DHL-Logo, einen Barcode und die Lizenznummer R.N.P.S.P. nº20. R.N.P.S.P. steht für Registro Nacional de Prestadores de Servicios Postales. Der Barcode ist auf allen Marken derselbe! Die Ziffernfolge unter dem Barcode hinter DHL ist die Durchnummerierung der Marken auf einer Rolle.

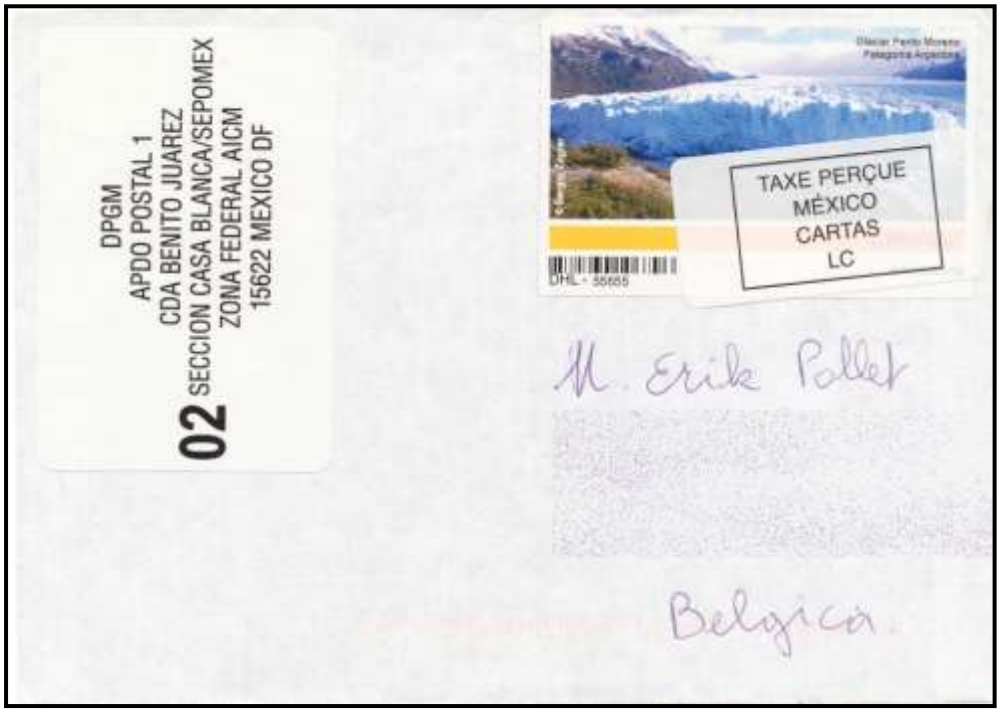


Bild 1: Der erste Beleg ist ein Brief nach Belgien, der von DHL in Mexiko mit einen PPI-Label versehen wurde. Der linke Teil des Briefs ist mit einem Adress-Label von Deutsche Post Global Mail Mexiko überklebt worden.

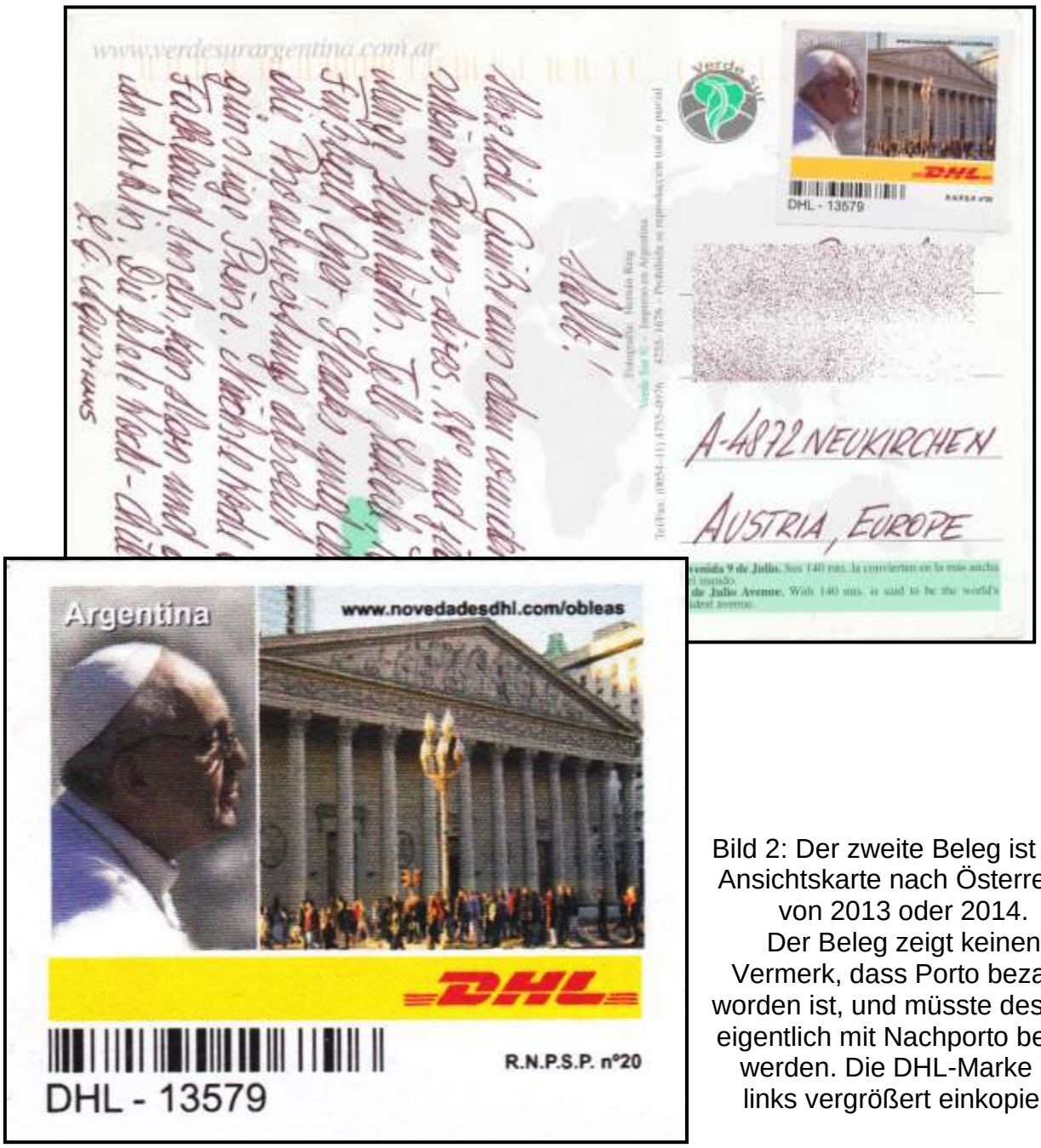


Bild 2: Der zweite Beleg ist eine Ansichtskarte nach Österreich, von 2013 oder 2014. Der Beleg zeigt keinen Vermerk, dass Porto bezahlt worden ist, und müsste deshalb eigentlich mit Nachporto belegt werden. Die DHL-Marke ist links vergrößert einkopiert.

Bild 3: Der Ausschnitt stammt von einer Ansichtskarte nach Deutschland, die vom 9. Januar 2009 datiert ist. Der PPI-Label der Deutschen Post mit dem Postfach 1020 in 36243 Niederaula ist in den USA angebracht worden.

Frankiermaschinen zur Barfreimachung

Im CTC (Centre de Traitement du Courier = Briefzentrum) von Noumea kommen zur Barfreimachung von Massensendungen (Postimpact) umprogrammierte Frankiermaschinen von der Modellserie IJ 60 und IJ 85 von Neopost zum Einsatz. Beide Maschinen kommen mit unterschiedlichen Abdrucken vor. Bild 2 zeigt einen Abdruck der IJ 60 (IJ 65) in verkürzter Form mit Wellen von rechts nach links. Die Wellen sind unterbrochen gestrichelt, was auch in den CTC im französischen Mutterland bei den Maschinen IJ 65 / IJ85 gebräuchlich ist. Der Tagesstempel, (Zweikreisstempel) hat oben die Inschrift „Noumea CTC“ und im unteren Bereich „Nouvelle Caledonie“. In der Mitte stehen oben das Datum ohne Punkte, darunter die Zeitangabe 09:09 ohne „h“, also der Zeitpunkt der Freimachung. Links neben dem Tagesstempel steht der Vermerk „Port Paye“ in einer Zeile.

Bild 1: Die Neopost IJ 85 im CTC von Noumea
(Quelle: Post OPT)

Bild 2: Abdruck der IJ 65 des CTC von Noumea

Der Abdruck des Modells IJ 80 (IJ 85) ist länger. Die Wellen sind durchgehend, wie es bei der französischen Post die Regel ist. In der Mitte eingerahmt „Port Payé“. Links daneben, der Tagesstempel mit größerer Inschrift.. In der Mitte steht die Uhrzeit oben (hier 14h30), das Datum darunter ohne Datumspunkte (Bild 3).

Bild 3: Abdruck des Modells IJ 85 des CTC von Noumea

Neukaledonien (Nouvelle-Calédonie) ist eine zu Frankreich gehörende Inselgruppe in der Südsee mit etwa 250.000 Einwohnern. Geografisch zählen die Inseln zu Melanesien.

Royal Mail erprobt neuartige Stempelapparate zur Nachentwertung ungestempelt gebliebener Postwertzeichen

Sammler gestempelter britischer Marken sind jedes Mal enttäuscht, wenn mit Marken frankierte Sendungen bei ihnen eingehen, die unzureichend bzw. in den meisten Fällen gar nicht gestempelt worden sind. Die Frankierung auf dem Umschlag, in dem der Newsletter des Postal Mechanisation Study Circle vom April 2015 beim Verfasser dieses Artikels eintraf, ist von einer nur undeutlich aufgebrachten Tintenstrahldruck-Kennzeichnung und –Entwertung durch ein Aggregat in einem Integrated Mail Processor (IMP) nicht tangiert worden (Bild 1).

Bild 1 →

Die Postwertzeichen könnten daher vom Empfänger noch einmal verwendet werden. Die Ironie an der Geschichte ist in diesem Falle, dass gerade in diesem Newsletter auf Bemühungen der Royal Mail hingewiesen wird, die Auslieferung von Sendungen mit ungestempelten Marken zu minimieren. Es wird auf einen kurzen Artikel in der Februar-Ausgabe des Royal Mail Courier (Bild 2) Bezug genommen, in dem zunächst darauf hingewiesen wird, dass der Royal Mail jährlich Entgeltausfälle in Millionenhöhe durch Wiederverwendung ungestempelt gebliebener Postwertzeichen entstehen, aber durch ein im Juli 2014 etabliertes Entgeltsicherungs-Team (Revenue Integrity Transformation Team) die Anzahl ungestempelt gebliebener Sendungen um 9% reduziert werden konnte. Nach Aussage eines Postbediensteten, der Im Mail Centre Gatwick an der Feinsortier-Anlage und im Qualitätssicherungs-Team (Quality Pillar Team) tätig ist, geschah es u. a. dadurch, dass freigestempelte und markenfrankierte Sendungen nicht mehr vermischt durch die Feinsortier- und Stempel-Anlage geschickt wurden, sondern die letzteren getrennt von den freigestempelten Sendungen nur noch der Eingabestation „A“ zugeführt wurden, um eine korrekte Abstempelung zu erzielen. Ebenso sorgfältig werden markenfrankierte Päckchen behandelt, um das Entgelt zu sichern.

Am Schluss des Artikels wird erwähnt, dass in den Zustellungsämtern in Banbury und London Versuche mit Nachentwertungs-Stempeln der Art stattfinden, wie der abgebildete Postbedienstete einen davon in der Hand hält. Von den Abschlägen liegt dem Verfasser leider noch kein Original vor, so dass mit Abbildungen aus dem PMSC Newsletter vorliebgenommen werden muss. Der in Banbury ausprobierte Stempel weist links ein Malteserkreuz und rechts Wellenlinien auf (Bild 3), der in London, u. a. auch im Mail Centre Gatwick, verwendete hingegen nur kurze Wellenlinien (Bild 4).

PROTECTING OUR REVENUE

MODEL MACHINE

The business is reporting a 9% decline in the number of non-cancelled postage stamps in the network.

The new revenue integrity transformation team – formed in July last year – is tackling the problem, which loses the business millions in revenue each year.

Communication to mail centres has increased. Kandasamy Mohan, FSM operator and quality pillar team member at Gatwick mail centre, says: 'This is an important issue and we've worked hard to tackle it.

'We used to send mixed streams of mail to the FSM, but now we separate it on the "A" feed to ensure we cancel all the stamps.

'We also cancel the stamp parcels that we get through the parcels pipeline, which has helped to protect our revenue.'

A new hand-stamp tool has also been successfully trialled in Banbury and London delivery offices with a view to being rolled out nationwide in the new financial year. This will make it easier for teams to cancel stamps.

Cancelling out... Kandasamy

Bild 2 [Lit. 2]

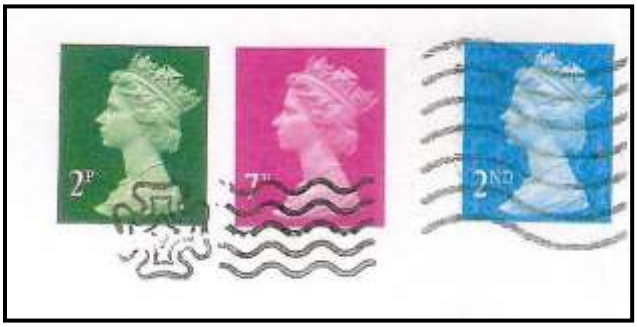


Bild 3 [Lit. 1]

Bild 4 [Lit.1]

Es scheint sich bei diesen Stempeln nicht um einfache Handstempel herkömmlicher Art zu handeln. Darauf scheinen die Bezeichnungen „tool“ im englischenText bzw. „model machine“ (in weißer Schrift rot unterlegt oben rechts neben der Überschrift des Artikels)

hinzudeuten. Ob es sich eventuell um Aufbringungen durch Tintenstrahldruck-Apparate handelt, wie sie auf der Titelseite von Rundbrief 2015-1 abgebildet sind, ist noch zu klären. Empfänger von Sendungen mit britischen Nachentwertungsstempeln werden gebeten, zu diesem Zwecke Scans bzw. Fotokopien solcher Belege an die Redaktion bzw. den Schriftführer der BArGe zu senden.

STAMPING IT OUT

A new hand-stamp tool is making it easier for delivery offices to help the business to save money that otherwise would be lost from non-cancelled stamps.

Although stamp cancellation is a mail centre task, postmen and women can provide an essential last line of defence to tackle this issue.

The new tool will be rolled out to all delivery offices in May this year. This follows a successful trial at Banbury in Oxfordshire where one was selected from six shortlisted tools.

Delivery office manager Michael Kirby says: 'We're always keen to do more to protect the revenue of the organisation – so this is a good idea.'

Postwoman Kim Brown (pictured above) says: 'The new tool is easy to use. It also gives everyone the chance to play their part in saving the business money.'

Bild 5 [Lit. 3]

Literatur

[1] PMSC Newletter Vol. 39 No.6 S. 31

[2] https://www.myroyalmail.com/sites/default/files/courier/RM_Feb2015_full.pdf S. 7 (zuletzt besucht 23.5.2015, 16.43 Uhr)

[3 https://www.myroyalmail.com/sites/default/files/courier/CourierMarch2015.pdf S. 5 (zuletzt besucht 13.06.2015, 12:35 Uhr)

Alle Ausgaben des „Courier“ findet man unter https://www.myroyalmail.com/courier/all

Die neuen Absenderfreistempel „Mailmark“™ mit 2 D Matrix Code

1. Einführung

Im November 2013 begann die Royal Mail mit den Vorbereitungen für die Einführung einer neuen Generation von Frankiermaschinen (smart mail) mit IBI Code (2 D Matrix Code). Im Februar 2014 wurde die Einführung der neuen Generation von Frankiermaschinen mit 2 D Matrix Code offiziell angekündigt. Die Hersteller der Geräte wurden aufgefordert, nur noch Frankiermaschinen anzubieten, die nach vorgegebenen Kriterien über das Internet aktualisiert werden können und die im Gebrauch befindlichen internetfähigen Maschinen, per Update den neuen vorgegebenen Regeln anzupassen. Maschinen mit der neuen Software bekommen eine neue Bezeichnung. Im Aussehen und Handhabung sowie im Druck sind sie identisch mit den gegenwärtigen Modellen. Eine Unterscheidung ist nicht mehr möglich. Hersteller, die die neuen Kriterien erfüllen können, sind Neopost, Pitney Bowes, Frama und FP.

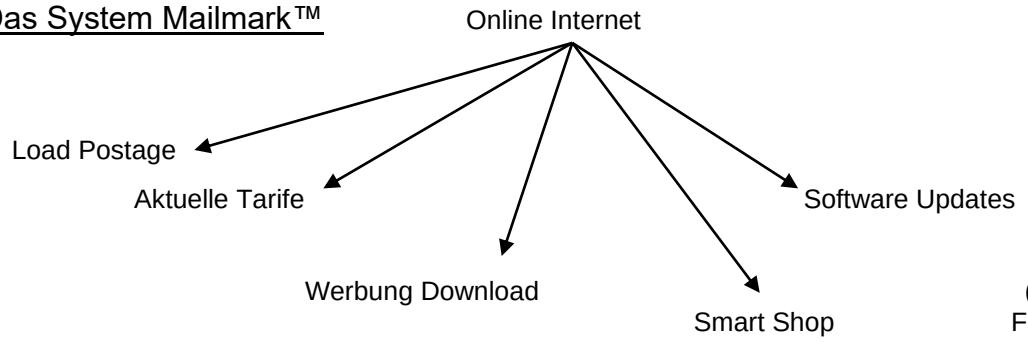
FP ist mit den Modellen Mymail, Optimail, Ultimail, Jetmail und Postbase zugelassen. Ob die bisherigen Versionen dieser Modelle von FP umprogrammiert werden (können), ist nicht bekannt. Angesichts des schon langen Gebrauchs dieser Maschinen scheint eine Umstellung unwahrscheinlich. Noch älteren, noch zugelassenen Modellen wird wohl nach und nach die Betriebserlaubnis entzogen.

Das gleiche wird auch für die Frankiermaschinen anderer Herstellern gelten. Von Frama wurden die Modelle F 2 bis F 6 zugelassen. Nach der Umprogrammierung mit der neuen Software für Mailmark ™ erhalten sie die Modell-Nummern F 20 bis F 86.

Von Pitney Bowes sind die Modelle 50i / 55i bis zur Mega Serie von DM 400i bist DM 800 DM 1000 sowie Connect + 1000, Connect + 2000, Connect + 3000 bei Kunden der Royal Mail in Gebrauch. Auch hier werden nur noch die aktuellen Modelle umprogrammiert.

Neopost ist mit den Modellen IS 280 – IS 400 sowie mit den Modell IS 5000 / IS 6000 vertreten. Auch hier werden die Bezeichnungen der Modelle durch die Software geändert von IS nach IN. Die Vorbereitungen dafür wurden schon 2004 durch Änderungen eingeleitet. Für die innerbetrieblichen Änderungen wurde die Allgemeine Geschäftsordnung erweitert und die technischen Voraussetzungen geschaffen. Durch Entschlüsseln des 2 D Matrix Codes ist nun auch die Möglichkeit gegeben, die genauen Versandarten (Product-Ident) zu zuordnen, wenn Fehler vorliegen, die durch falsche Eingaben erfolgten.

2. Das System Mailmark™



(Quelle: Prospekt Frama 1013/2014)

3. Start mit ERA (External Return Address) 2004

Um trotz der Privatisierung die Kunden an sich zu binden, hat die Royal Mail bereits im Jahr 2004 umfangreiche Modernisierungen angekündigt und in den darauf folgenden Jahren nach und nach realisiert. Zu den neuen Diensten gehört auch die Service Leistung ERA (External Return Address). Sie betrifft die Verfahren für die Rücksendung von Sendungen, die nicht zugestellt werden können und deren Rückgabe an den Absender ohne großen Aufwand und Kosten. Dazu wurden neue Softwareprogramme eingeführt und in Zusammenarbeit mit den Kunden der aktuelle Adressenstamm installiert. Die Royal Mail erließ technische Vorschriften, wo auf der Sendung die Vorausverfügung sowie eine Erläuterung und wie und wo die Absenderadresse stehen und aussehen soll. Die Vorgaben enthalten die Schriftart sowie die Größe der Schrift. Der Einsatz von ERA soll verhindern, dass unnötige Portokosten entstehen und unnötige Rücksendungen verhindern. Der Einsatz von intelligenten Frankiermaschinen der neuen Generation bietet die Möglichkeit, die Vorausverfügung in den Werbeeinsatz der Frankiermaschine zu integrieren. Durch die genormte Form der Vorausverfügung ist sie auch von den elektronischen Anschriftenlesern lesbar und bei Rücksendungen erkennbar.

Bild 1: Korrekte Vorausverfügung im Werbeklischee
einer noch herkömmlich frankierten Sendung

Bild 2: Vorausverfügung links außen, kombiniert mit Werbung in der Mitte
bei einer noch herkömmlich frankierten Sendung

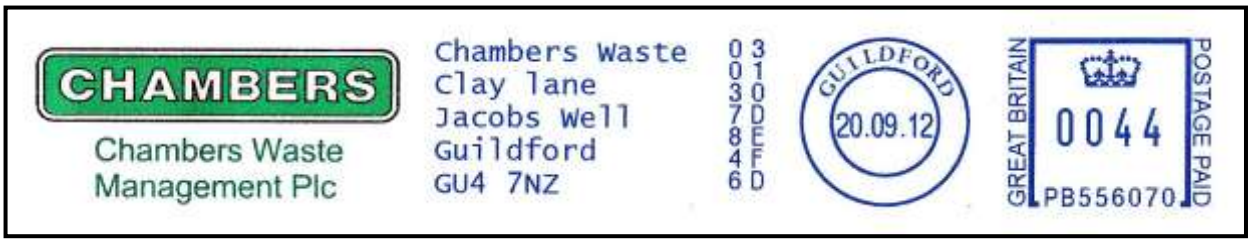


Bild 3: Die Werbung links außen, die Vorausverfügung in der Mitte.
Die dritte zulässige Möglichkeit bei ERA

Die technischen Angaben für die Integration im Werbeklischee:
In der Vorausverfügung muss vorhanden sein:

- Retour Adresse. Die Absenderangabe mit der korrekten Anschrift muss mit derjenigen in der Datenbank der Post identisch sein.
- Das Schriftbild soll in Lucida Console oder Letter Gothic sein, die Größe mindestens 6 Punkt, maximal 14 Punkt (empfohlene Schriftgröße für die kombinierte Adresse / Logo / Werbung, ist 8 Punkt). Der Text soll in der gleichen Größe sein.
- Die Adresse muss linksbündig sein.

Die wichtigen Anforderungen in den inhaltlichen Angaben sind:

- Firma oder Benutzername.
- Hausnummer und Straße.
- Stadt und Postleitzahl.
- Zum Inhalt der Rücksendeadresse gehören nicht:
  Telefon Nummer, Website-Adressen und Bezirk (Zusatzbezeichnung im Ortsnamen).
- Nicht zugelassen ist eine Umfassung oder ein Rahmen um die Adresse oder die Kombination mit einem Logo.

Der Zeilenabstand muss 0,5 mm betragen. Ein Abstand zwischen Logo und der Absenderadresse muss entsprechend Bild 4 eingehalten werden.

Auch eine Möglichkeit, die Adresse des Absenders bei anonymen Briefsendungen auf der Rückseite anzubringen, bietet die Royal Mail an. In einem Rundschreiben an Firmen, die ihre Sendungen mit der Frankiermaschinen freimachen, wird anheim gestellt, die Rücksendeanschrift auf der Rückseite anzubringen (News 47 Sep. 2001 S. 47-3). Wie und wo die Adresse auf der Rückseite sein soll und in welcher Größe, zeigt das aus diesem Rundschreibe übernommene Bild 4.

Bild 4: Möglichkeit zur Anbringung der Rücksende-Anschrift auf der Rückseite von anonym frankierten Briefen →

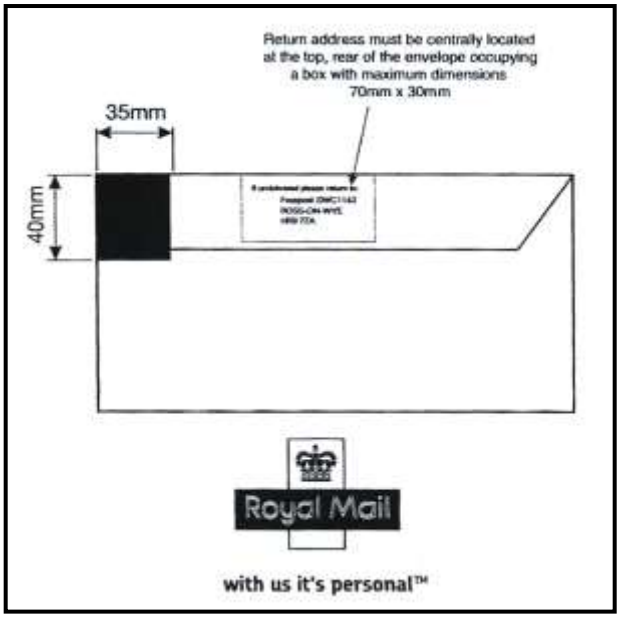


Bild 5:Beispiel einer anonymen Frankierung ohne Absenderangabe im Freistempel ↓

Freimachung mit Mailmark™ ohne Hinweis auf den Absender: In diesem Fall würde der Brief bei Unzustellbarkeit durch die Post vernichtet werden. Mit dem Absender auf der Rückseite besteht eine weitere Möglichkeit, Sendungen, die nicht zugestellt werden können, ohne großen Aufwand an den Absender zurück zu geben.

4. Branding / Markenzeichen (Logo der Post)

Eine weitere Vorgabe der Royal Mail verlangt, die linke Fläche, die den Versendern bisher frei zur Verfügung stand, freizuhalten. Bisher war nur die Freimachungszone rechts für die Post vorgesehen, nun wird die gesamte Fläche in einer Höhe von 40 mm entlang der oberen Kante der Briefsendungen für die postalische Bearbeitung beansprucht. Diese freie Fläche soll nicht bedruckt oder anderswie, etwa durch einen Absendervordruck oder Werbung, belegt sein. Diese Fläche ist vorgesehen für den Qualitätsdruck mit dem Logo (Markenzeichen) der Royal Mail (Zugestellt durch). Bild 6 zeigt einen Musterabdruck

← Bild 6: Logo und Qualitätszeichen der Royal Mail.
Die Größe des Abdrucks beträgt 25 x 25 mm.
Er wird in den Mail Centres nach der Entwertung von Postwertzeichen und bei Absenderfreistempel sowie bei Freimachungsvermerkten als Markenzeichen mit dem Post Jet Drucksystem (der Firma Domino) aufgebracht (siehe RB 2014-1, S 35 bis 49)

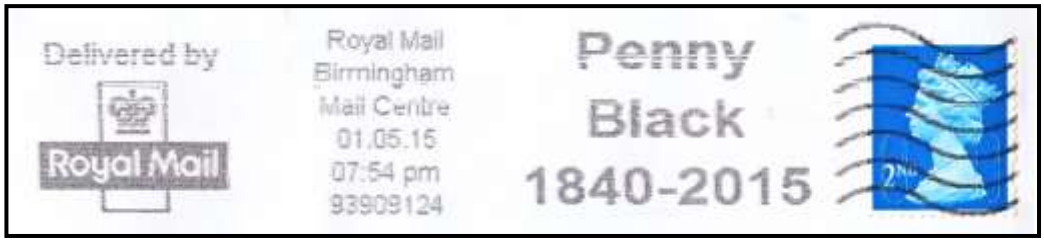


Bild 7a: Mit Postwertzeichen frankierter Brief bei dem zusammen mit der Entwertung links das Logo der Royal Mail aufgedruckt ist

Bild 7b: Mit herkömmlichem Freistempel frankierter Advance-Mail-Brief, bei dem links das Logo der Royal Mail aufgedruckt ist

Bild 8a: Mit herkömmlichem Freistempel frankierter Brief mit Rücksende-Adresse in kleiner, nicht maschinell lesbarer Schrift bei dem links das Logo der Royal Mail aufgedruckt ist

Bild 8b: Mailmark™-Frankierung mit vorschriftsmäßiger ERA im Werbefeld für Rücksendung. Tarif für Mailmark™ 2 Letter: 0-100g, 2nd Class (2-3 Tage Zustellung) £0,35

Der Aufdruck des Logos der Royal Mail ermöglicht, die Brieflaufzeiten und die Qualität der Briefbearbeitung zu prüfen. Dies ist wichtig bei Beanstandungen durch Kunden, wie auch als Nachweis für die Zustellung durch die Royal Mail.

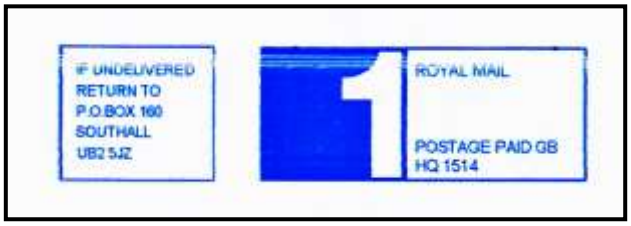
Bei dem neuen Mailmark™ System, erscheint das Logo der Royal Mail (Delivered by Royal Mail) links neben dem 2D Matrix Code. So kommt das Branding, das in der Sortieranlage angebracht wird, vorwiegend bei den alten Wertrahmen vor und jetzt auch nach der Einführung von Mailmark™. Die Spezifikation für das Schriftbild verlangt eine Größe von 12 pt und OCR-Lesbarkeit, bevorzugt sind die Schriftarten Lucida Console oder Letter Gothic.

5 Clean Advanced Mail – Ein weiterer Baustein zur Modernisierung bei der Royal Mail

Bevor diese Leistung generell 2007 eingeführt wurde, gab es in den Jahren 2006 und 2007 einen Versuch mit einem kleinen Kreis von Kunden, die beständig große Mengen von Brief- und PPI Sendungen (Business Mail) einliefern (Bild 9). Damit wurde getestet, ob das neue Produkt bei den Kunden ankommt. Der Versuch verlief erfolgreich und wurde ständig erweitert. Im Jahr 2007 wurde Clean Advanced Mail endgültig eingeführt (Bild 10).

← Bild 9

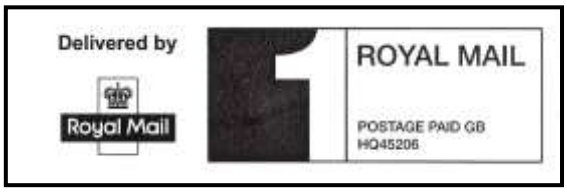
Bild 10 →



Clean Advanced Mail ist nur im Bereich der Royal Mail zugelassen, für Europa und den Rest Welt ist das Produkt nicht zugelassen. Sendungen mit dem Different Code von Advanced Mail im Werbeklischee, die gelegentlich außerhalb von England vorkommen, sind auf versehentlich falsche Einstellung durch das Personal zurückzuführen (Bild 11).

Bild 11: PPIs als Remailing (Neopost) → Second Class. Absender in Zürich über Royal Mail nach Deutschland

Bild 12: PPI mit dem vorgegebenen Branding → der Royal Mail „Delivered by“ First Class



6. Was ist Clean Advanced Mail?

Eine der signifikanteren Neuerungen der letzten Jahre war die Einführung des „Clean Advanced Mail System“. Dieser Service ist sowohl für Benutzer von Frankiermaschinen als auch denjenigen, die Porto-bezahlt-Drucke (PPI) bevorzugen, verfügbar.

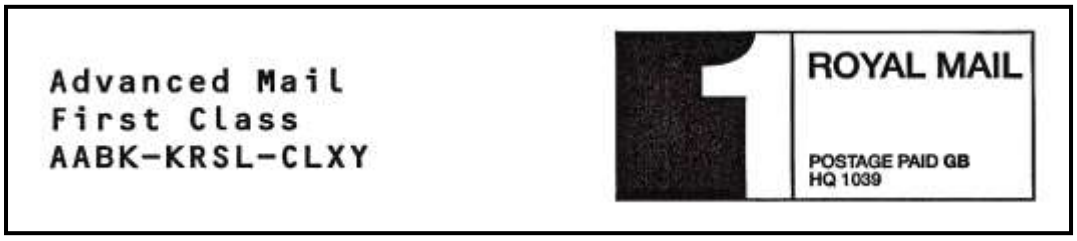


Bild 13: PPI mit Advanced Mail, links (vorgedruckt) First Class

Frankierungen mittels eines Absenderfreistempels, die im Rahmen dieses Services verwendet werden müssen mit blauer Farbe erfolgen. Es gibt eine Anzahl von Regeln / Vorschriften welche beachtet werden müssen, wenn (die Post-) Kunden den Advanced Mail Service für ihre PPI oder für die Freistempelung anwenden. Der Service zielt auf Massenversender wie Behörden sowie große Firmen, die mehr als 1.000 Sendungen pro Tag versenden.

Es ist daher zu erwarten, dass die größte Anzahl von Abdrucken von Clean Advanced Codes auf Sendungen vorkommen wird, die Frankiermaschinen mit hoher Durchlaufgeschwindigkeit passiert haben, wie z. B. diejenigen der Serien DM400i, DM900, DM1000 sowie Connect+3000 von Pitney Bowes oder auch diejenigen der Serien IJ90, IJ100, sowie IS5000 bzw. IS6000 von Neopost. Benutzern, die zur Anwendung diese Services registriert sind, wird ein zwölfstelliger alphabetischer Different Code zugeteilt, dessen erste sechs Stellen sichtbar sind und in der Reihenfolge gezeigt werden, während die folgenden sechs nach dem Reed-Solomon-Verfahren verschlüsselte Elemente sind. Ein separater (im Normalfall fortlaufender) Different Code wird für First Class (erste Klasse) und Second Class (zweite Klasse)-Sendungen zugeteilt.

Reed-Solomon-Verfahren kurz RS – Code

Reed-Solomon-Codes sind eine Klasse von zyklischen Blockcodes und werden zum Erkennen und Korrigieren von Übertragungs- oder Speicherfehlern als Teil einer Vorwärtsfehlerkorrektur eingesetzt. Sie bilden eine spezielle Unterklasse der allgemeinen BCH-Codes und gelten in der Kodierungstheorie als optimale Codes. Reed-Solomon-Codes wurden um 1960 von Irving S. Reed und Gustave Solomon am MIT Lincoln Laboratory entwickelt. Zu der Zeit war die praktische Verwendbarkeit dieser Codes eingeschränkt, da keine effiziente Methode zur Decodierung bekannt war. Erst 1969 wurde von Elmyn Berlekamp und James Massey in Form des auch für BCH-Codes verwendbaren Berlekamp-Massey-Algorithmus ein effizienter Decodieralgorithmus vorgestellt.

Die erste praktische Anwendung von Reed-Solomon-Codes war das Voyager-Programm der NASA im Jahr 1977. Erste kommerzielle Anwendung fanden RS-Codes 1982 im Rahmen der Fehlerkorrektur vom Compact Disk. Heutige Anwendungen erstrecken sich über einen großen Bereich wie dem DVB-Standard zur Aussendung von digitalen Fernsehsignalen, in verschiedenen Mobilfunkstandards, im Digital Audio Broadcasting (DAB), und Dateiformaten wie PAR2 zur Datenspeicherung. Weitere Anwendungsbeispiele sind zweidimensionale Barcodes; so setzen z. B. der QR-Code, Data Matrix, Aztec-Code und PDF417 Reed-Solomon zur Fehlerkorrektur von Lesefehlern ein. In neueren Anwendungsbereichen werden RS-Codes durch leistungsfähigere Codes wie die Low-Density-Parity-Check-Codes (LDPC) oder Turbo-Codes (TPC) abgelöst.

Zweck der Vorwärts-Fehlerkorrektur ist das Erkennen und Korrigieren von Fehlern bei der Übertragung einer Nachricht aus einer Anzahl von Zeichen. Dabei schließt „Übertragen“ auch das Drucken und anschließende Lesen einer Nachricht (Information), z. B in Form eines DataMatrix-Codes, ein. Denn auch dabei kann es, z. B. durch Verschmutzen, einen ungünstigen Unterdruck oder einen teilweise abdeckenden Aufkleber dazu kommen, dass einige Teile des Codes verfälscht oder gar nicht mehr gelesen werden können. Die Vorwärts-Fehlerkorrektur ermöglicht – in gewissen Grenzen - das Erkennen und Wiederherstellen unleserlicher oder fehlender Zeichen, so dass die Information wieder vollständig und verwertbar ist. Die dafür notwendigen Algorithmen sind sehr komplex, können aber von heutigen Computern sehr schnell abgearbeitet werden.

Clean Advanced Mail für die Geschäftspost

Voraussetzung für diese Zusatzleistung sind hohe Stückzahlen von Standard Sendungen bis zu maximal 100 g Gewicht, Anwendung von PPIs und Frankiermaschinen der neuen Generation Mailmark™. Mit diesem System sollen eine höhere, vorsortierte, maschinenfähige Sendungsmenge und ein störungsfreier Briefdurchlauf erzielt werden. Für das Aufbereiten der Sendungen nach Postleitzahlen und Sendungsarten (First and Second Class) erhält der Anwender Rabatte je nach vertraglicher Vereinbarung. Die Briefumschläge müssen standardmässig sein. Selbst der Verschlussstreifen auf der Rückseite soll entsprechend den besonderen Angaben der Royal Mail verwendet werden. Die Mindestmenge sollte nicht weniger als 500 Sendungen pro Tag betragen.

Die Vorgaben der Royal Mail für dies Dienstleistung sind besonders zu beachten und sind auch ein Teil der Vereinbarung mit der Post. So sind folgende Angaben relevant für die Postkunden, die Größe der Briefumschläge:

165 mm x 240 mm C5+ oder kleiner	or smaller
110 mm x 145 mm oder größer	or bigger
5 mm dick oder dünner	thick or less
0,25 mm dick oder größer	thick or bigger

mit der Adresse und einigen Freizonen in den definierten Bereichen der Royal Mail auf dem Brief. Dies betrifft die Codierzone, Tag-Code- und Route-Code-Zone.

Der Anwender erhält eine Lizenz-Nummer für die Teilnahme an dieser Zusatzleistung. Diese ist so angelegt, dass im Arbeitsprozess der Sortierung erkannt wird, ob es sich um eine erste oder zweite Klasse Sendung handelt. Mit der Zusatzleistung können PPIs (Printed Postage Impressions, Bild 14) und Mailmark™ Frankiermaschinen eingesetzt werden.

Bild 14: Advanced Mail 1st Class, Absender links außen, ohne Vorausverfügung

Bild 15: Advanced Mail 2nd Class, Absender links außen als Vorausverfügung mit ERA

Bild 16: Mailmark™ mit Advanced Mail Second Class.
Frühe Verwendung von Advanced Mail, die Lizenz Nr. ist noch bei AAAA-.
Im Rechten Feld von Mailmark™ Advanced Second Class (Zustellung in 2-3 Tagen)

Bild 17: Mailmark™ 2nd Class NE 800 1997 Modell IS 480

Bild 18: Mailmark™ 2nd Class PB Modell Connect+ 3000

Die Clean Mail Advance hat als Lizenz-Kennung (Licenceplate) einen alphabetischen Buchstabencode. Er besteht aus zwei Blöcken. Der erste Block links besteht aus sechs Buchstaben mit einem Bindestrich zwischen den vier linken und den zwei rechten Buchstaben. Er beginnt mit AAAA–AA. Unmittelbar anschließend folgt ein zweiter Block BB-BBBB. Er enthält die Reed-Solomon Daten (siehe oben: Reed-Solomon-Verfahren) für die Fehlerkorrektur.

An welcher Stelle der Freimachung sich die Kennung befinden soll, ist von der Post vorgeschrieben, und zwar neben dem Freimachungsfeld links (Freimachungszone) in der Mitte, wo sich normalerweise die Werbung oder die Absenderanschrift befindet. Bei PPIs links daneben. Besitzer von Frankiermaschinen haben noch die Möglichkeit, ihre Anschrift mit dem zweiten Druckwerk ganz links mit zu drucken, bekommen aber ein Problem bei kleinen Briefumschlägen mit dem Branding der Royal Mail, da diese Zone für das Brandig benötigt wird.

7.Blaue Tinte. Nur für Clean Advanced Mail (Smart Blue Ink)
Vorgeschrieben ist für diese Leistung nur blaue Tinte und diese darf nur für internetfähige Frankiermaschinen verwendet werden. Dies betrifft nur die Maschinen, die neu zugelassen oder durch ein Update angepasst werden können.

8.Einführung der Tarife für Mailmark™ (Stand 31 März 2014)

Gewicht	Porto bei Freimachung mit			Ersparnis	
	1. Postwertzeichen	2. Klassischer Frankiermaschine	3. System Mailmark™	Mit 2	Mit 3
1st Class Standardbrief C 5 innerhalb von UK					
0–100 g	0,62	0,50	0,49	0,12	0,13
1st Class Großbrief					
0–100 g	0,93	0,76	0,74	0,17	0,19
101–250 g	1,24	1,06	1,04	0,18	0,20
251–500 g	1,65	1,40	1,38	0,25	0,27
501–750 g	2,38	1,96	1,95	0,42	0,43
2nd Class UK Standardbrief					
0–100 g	0,53	0,37	0,35	0,16	0,18
2nd Class Großbrief UK					
0–100 g	0,73	0,61	0,60	0,12	0,13
101–250 g	1,17	0,87	0,85	0,30	0,32
251–500 g	1,48	1,15	1,13	0,33	0,35
501–750 g	2,01	1,61	1,59	0,40	0,42
1st Class Europa					
0 –20 g	0,97	0,85	0,85		
60–100 g	1,47	1,33	1,33		
Über 100 g	2,35	2,05	2,90		
Über 250 g		3,35	3,35		
501g–750 g			1,95		

Bei der Royal Mail gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Tarifen: Freimachung mit Postwertzeichen, Internetmarke, klassische Frankiermaschine, Business Mail, Advanced Mail und Mailmark™. Mit Mailmark™ können die Postkunden erhebliche Beträge sparen.

9. Hersteller und Modelle Mitte 2015

Frama F 2 bis F 6. Neue Bezeichnung F 12, F 22, F 32, F 42, F 62, F 82
FP mit Optimail, Ultimail, Jetmail und Postbase, Postbase Mini (Neu)
Neopost mit IS 280, IS 400, IS 430, IS 5000 / IS 6000
Pitney Bowes mit 50i / 55i, 100i, 200c, 400c, Mega Serie DM 1000 und Connect+ 1000, Connect+ 2000, Connect+ 3000

10. Mailmark™ wird eingeführt

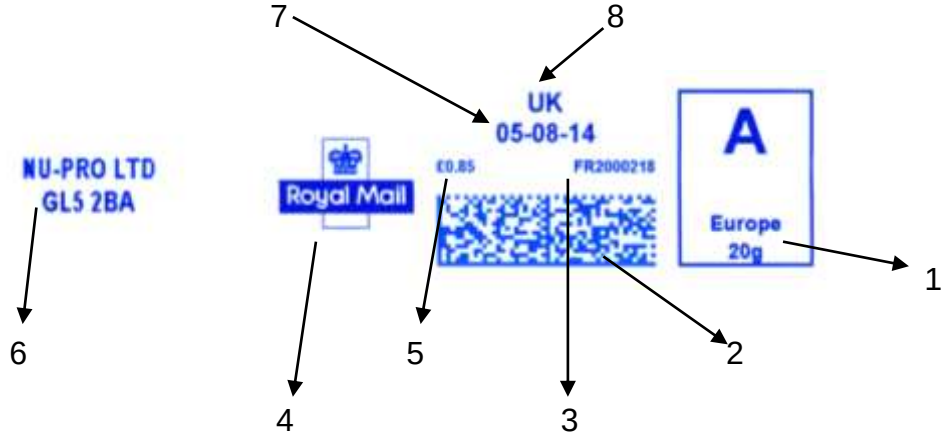


Bild 19

1 Produktart: A = First Class / Second Class, Inland, Europa oder Rest der Welt und Gewichtsangabe, spezielle Sendungsarten, wie Einschreiben usw.
2 IBI Code: Standard. Enthält die Kundennummer, die Produktart, das Datum, die Anzahl der Sendungen und Creditsumme sowie den Verbrauch, alphanumerisch verschlüsselt
3 Kennbuchstabe Hersteller: FR = Frama, FP = Francotyp Postalia, PB = Pitney Bowes, NE = Neopost
4 Post Logo Royal Mail. Standard (Zusteller der Sendung)
5 Entgelt in £
6 Absender mit Postleitzahl oder mit Werbeklischee, Clean Advanced Mail Differencecode
7 Datum
8 Länderkennung nach UPU

11. Inhalt des 2 D Matrix Codes

Aufgeschlüsselt, soweit derzeit bekannt, anhand eines Beispiels:
J GB B166 6001 NE 8000326 003556 000 085 £ 02 18 09 14 38 F1CDC806 3FBF8B
J GB = Ländercode nach UPU
B = Small Mail Meter Franking
1 = International Sorted & Unsorted
66 = ?
6001 Produkt Ident (siehe Tabelle weiter unten)
NE = Neopost, 8000326 = Model IS 480
003556 Anzahl der freigemachten Sendungen / Kontrollzähler
Entgelt in £
Danach: Datum
Zum Schluss: Interne Postverschlüsselung, wie Vertragsnummer / Entgeltabrechnung

Bisher bekannt sind folgende Kennziffern zur Sendungsart:

Kennziffer im 2 D Matrix Code	Mail Type Code Visual Service Indicator Produkt	Type Description Beschreibung	Kennziffer im 2 D Matrix Code	Mail Type Code Visual Service Indicator Produkt	Type Description Beschreibung
000	Zero	Test	1403		1 Advanced
001	1 Letter	2 Letter	1503		2 Advanced
100	Special Delivery	1 PM 100g	2221		2 Small Parcel
101	1 Letter	100g	5000	Special Delivery	9 AM 100g
101	2 Letter	100g	6001	A Europa	20g
102	1 Letter	250g	6002	A Europa	60g
			6660	A Europa	250g
102	2 Letter	250g	6016	A ROW 1 Rest der Welt	20g
103	1 L Letter	500g	6096	A ROW 2 Rest der Welt	20g
104	2 L Letter	750g	6097	A ROW 2 Rest der Welt	60g
110	1 L Letter	750g	6501	AIR Packets	100g
111		Small Parcel	9999	Surcharge Payment	
122	2 Letter	100g			
301		2 Medium Parcel			
302		1 Medium Parcel			
303		1 Medium Parcel			

Quelle: Die Tabelle wurde vom Verfasser erstellt anhand von Daten in den Meters News Nr. 159 bis 164,

Die Tabelle kann sich noch ändern, da Mailmark noch nicht mit allen Product Ident Kennziffern gefunden wurde. Von Europa fehlen auch noch Ident Kennziffern. Es fehlen besonders die Überseegebiete (ROW Zone 1 + 2).

12. Produktkennung (Nr. 1 in Bild 19) mit Abkürzungen und Gewicht

A = Air Prioritaire 1st Class; Erste Gewichtsstufe
B = Economy 2nd Class; Zweite Gewichtsstufe
L = Letter / Brief Großbrief 501g bis 750g unverändert
PP = Reply Letter 1st Class; Erste Gewichtsstufe
PP = Reply Letter 2nd Class; Zweite Gewichtsstufe
1 Advanced = 1st / Advanced 2 = 2nd
9 AM 100g Special Delivery
2 Small Parcel
AIR 1st class large letter Paket 251g – 500g

Endgültige Einführung im März 2014. Die Frankiermaschinen-Modelle:

Bild .20: FR = Frama F 12 bis F 82. Falsche Eingabe der Kennziffer.
Tarif Welt Zone 1 20g £ 1,17.
Hier müsste im Visual Service Indicator stehen: A Europe 20g £ 0,85

Bild 21: FP – Francotyp Postalia 611… Postbase Qi 3 / 4/6/9.
Falsche Eingabe der Kennziffer. Entgelt wurde ungültig gemacht. Es wurde Inlandstarif eingegeben 2 Letter = 2nd Class Mail, £ 0,35. Dieser Tarif ist nicht für Europa vorgesehen.
Im Visual Service Indicator rechts müsste stehen: A Europa 20g, £ 0,85

FP – Francotyp Postalia 661… Postbase Mini ??. Neu-Zulassung, bisher noch nicht vorgelegen.

Bild 22a: NE 600.
= Neopost IS 240
/ IS 280

Bild 22b: A Europe 100g Fehlerhafte Einstellung hier sind 2 Tarife angegeben.
Der Tarif Economy 100g = 1,37 ist nicht korrekt .Nach der Tarifänderung vom 30. März 2015 ist A Europe 100g 1,57 also fehlen 20 Pence.
Im Visual Service Product Indicator (2D Matrix Code) ist die Kennziffer 6002 angegeben, was ebenfalls nicht mehr korrekt ist. Die Kennziffer ist laut Tabelle 60g Europa.
Es besteht hier noch Klärungsbedarf, da noch viele Kennziffern nicht bekannt sind.

Bild 23: NE 800…
= Neopost IS 480

Bild 24: NE 900… = Neopost IS 5000 / IS 6000

Bild 25: PB 160... = Pitney Bowes160i / 220i

Bild 25b: Brief 10g (0-20g) Brief Prioritaire siehe Tabelle Visual Service Indictor Product 6001

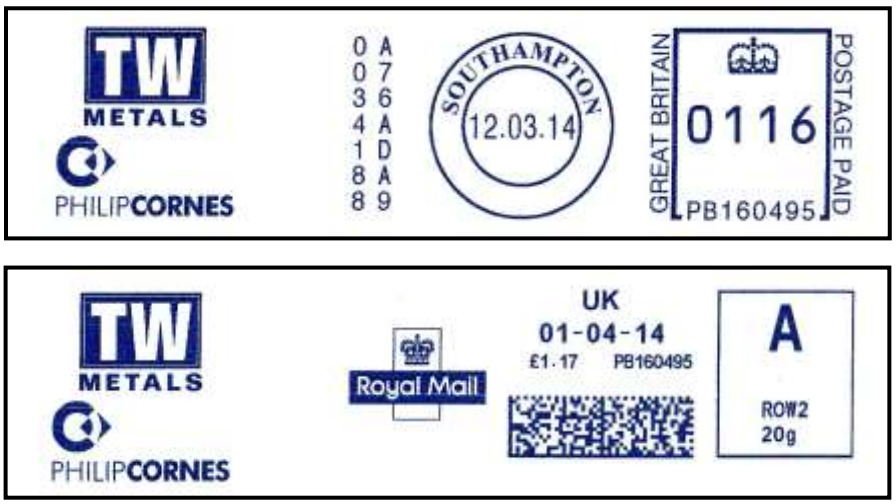


Bild 26: PB160495 mit altem Wertrahmen (oben) vor
und mit neuem Wertrahmen (unten) nach der Umprogrammierung.
Bei dem unteren Abschlag ist der Product Ident fehlerhaft eingestellt. Eingestellt wurde
A ROW 2 20g Entgelt 1,17 £. Richtig wäre A Europa 20g 0,85 £.
Es wurden 32 Pence zu viel bezahlt

Bild 27: Bei dieser Maschine wurde eine rote statt einer blauen Farbpatrone eingesetzt. Außerdem wurde der Product Ident falsch eingegeben.
Es wurde eingestellt ROW 2 / 60g (Rest der Welt) 1,94 £, anstatt
Europa A 60g 1,33 £ 61 Pence wurden zu viel gezahlt durch eine Fehleinstellung.

Bild 25: BP 555…. = Connect + 300. Diese Frankiermaschine kann die Werbung farbig drucken

Literatur

[1] Informationen der Royal Mail diverse Preislisten. 30 März 2014
[2] Informationen der Royal Mail Prices 2011 für die Rabattierung
[3] Informationen der Royal Mail zu Mailmark, 2013 und 2014
[4] http://www.pitneybowes.com/uk (zuletzt besucht am 12.06.2015)
[5] http://www.neopost.co.uk (zuletzt besucht am 12.06.2015)
[6] www.fpmailing.co.uk (zuletzt besucht am 12.06.2015)
[7] http://www.frama.co.uk (zuletzt besucht am 12.06.2015)
[7] http://www.meterfranking.co.uk. Meter News Nr. 160 / 2014, 161 / 2014, 162 / 2014, 163 / 2014 (zuletzt besucht am 12.06.2015)
[8] **Nixon, Alastair:** Meter News Nr. 164 / 2014, 165 / 2014, 166 / 2014, S.166
[9 **Goebel, R.:** Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens der Royal Mail mit dem Hinweis „Delivered by“ in C9- bzw. neben „Postage paid“-Vermerken und auf Sendungen mit Freistempel bzw. Tintenstrahldruckentwertung. Rundbrief der ArGe Briefpostautomation 2014-1, S.35ff, ISSN 1430-3433
[10] http://de.wikipedia.org/wiki/Reed-Solomon-Code, zuletzt besucht am 12.06.2015
[11] Eigene Sammlung und Forschung des Autors

Die STANDARD-Briefstempelmaschine in Österreich

Teil 3: Die Verwendung zum Stempeln von Postscheckvordrucken

3.1. Vorbemerkung

3.2. Die besondere Verwendungsform mit drei Stempelköpfen

3.3. Die Verwendung in Österreich beim Postsparkassenamt Wien

3.4. Die Verwendung im Deutschen Reich

3.5. Schlussbemerkung

3.6. Literaturverzeichnis

3.1. Vorbemerkung

Die vom Autor in RB 2014-3 begonnene Reihe über die Geschichte der STANDARD-Briefstempelmaschine in Österreich [Lit. 3] wird hier mit der Darstellung einer Besonderheit fortgesetzt, nämlich einer Verwendung von STANDARD-Stempelmaschinen außerhalb der Briefpost. Im Konkreten handelt es sich um Anlagen, die im Postsparkassendienst zum Stempeln von Postscheckvordrucken eingesetzt werden.

Diese spezielle Form der STANDARD-Stempelmaschine mit einem Stempelträger, der gleichzeitig drei Stempelköpfe, jedoch zwischen diesen keine Entwerterklischees zeigt, ist in Österreich nur bei einer Postdienststelle, dem Postsparkassenamt in Wien, anzutreffen. Bei dieser Dienststelle werden jedoch über einen längeren Zeitraum mehrere gleichartige Maschinen eingesetzt. Diese zeigen sich einerseits – allerdings lediglich in einem Fall – ohne, andererseits – in mehreren verschiedenen Varianten – mit unterschiedlichen Unterscheidungsbuchstaben.

3.2. Die besondere Verwendungsform mit drei Stempelköpfen

In einem laut Kohlhaas/Riese vermutlich im Jahre 1927 erschienen Prospekt des deutschen Herstellers der STANDARD-Briefstempelmaschine, der Firma Heinrich H. Klüssendorf in Berlin, werden die einzelnen für die Verwendung im Postdienst bestimmten Modellvarianten der ***„Standard“*** *Stempel- und Druckmaschine* dargestellt. Hierin heißt es auszugsweise [Lit. 2, Seite 223]:

Diese Maschine wird in mehreren Modellen hergestellt, die je mit den für den besonderen Zweck erforderlichen Sondereinrichtungen ausgestattet werden. Allen Ausführungsformen ist ein gefälliger, stabiler Bau und der Antrieb durch einen mit der Maschine verbundenen Elektromotor gemeinsam.

*Die „**Standard**“-Maschine nimmt die zu bedruckenden Gegenstände, wie Formulare, Postkarten, Drucksachen, Schecke, Überweisungen, Eintrittskarten usw. einzeln von einem der Maschine zugeführten Stapel ab und läßt sie darauf, nachdem sie den Aufdruck erhalten haben, zu einer Stapelvorrichtung oder einem Sammelbehälter gelangen, wo die Gegenstände wieder geordnet aufgeschichtet werden.*

Im Folgenden werden die einzelnen für den Postbetrieb vorgesehenen Modelle der STANDARD-Stempelmaschinen, aufbauend auf den Angaben im Prospekt – abgesehen von der in dieser Arbeit eingehend behandelten – lediglich durch ihre Grobcharakteristik

vorgestellt. Die Details mit den Besonderheiten aller Varianten bleiben einer zukünftig vorgesehenen grundlegenden Ausarbeitung vorbehalten [Lit. 2, Seite 224 ff.]:

*Die **„Standard**"-Maschine wird für die nachstehend aufgeführten Verwendungszwecke gebaut:*

*Modell A. **„Standard**"-Halbstempelmaschine zum Stempeln von freigemachten, d.h. mit Freimarken versehenen Massen-Sendungen*

*Modell B. **„Standard**"-Halbstempelmaschine für gemischte Post*

*Modell C. **„Standard**"-Barfreimachungs- und Halbstempelmaschine*

*Modell D. **„Standard**"-Stempelmaschine zum Stempeln von Postscheckvordrucken*

*Modell E. **„Standard**"-Stempelmaschine zum gleichzeitigen Anbringen von zwei Stempeln auf Paketkarten*

Zusammengefasst zeigt sich, dass die Modelle A bis C der STANDARD-Stempelmaschinen für die Nutzung bei der Briefpost, das Modell E für den Einsatz im Paketpostdienst und das hier zu besprechende Modell D für die Automatisierung im Geldverkehr der Post – dem Postscheckdienst – bestimmt sind.

Die Einsatzgebiete des Modells D werden wie folgt beschrieben [Lit. 2, Seite 226]:

Diese dient zum gleichzeitigen Anbringen der drei auf den Überweisungs- und Postscheckvordrucken anzubringenden Aufgabestempel und wird auch benutzt, um die erledigten Postschecks mit dem „B"-Stempel zu versehen. Anstatt der zeitraubenden Handarbeit, die eine größere Anzahl von Stemplern oft stundenlang bindet, können die erwähnten Stempelarbeiten bei Benützung dieser Maschine mit einer oder zwei Kräften in einer kurzen Zeit erledigt werden.

Es ist offensichtlich, dass vollständige Formulare mit allen drei Stempeln in der Praxis nicht erhalten bleiben konnten. Im genannten Prospekt der Firma Heinrich H. Klüssendorf findet sich jedoch ein Beispiel, auf dem alle drei Stempelköpfe abgedruckt zu finden sind. Dieses Muster-Formular wird von Kohlhaas/Riese gezeigt [Lit. 2, Seite 226, Abb. 152: *Stempelmuster Modell D*].

Die drei gleichlautenden Stempelköpfe sind nach entsprechender Faltung des Formulars wie folgt angeordnet: Einerseits auf dem Lastschriftzettel (das ist der rechte Teil des Überweisungsformulars) aufrecht stehend in der rechten unteren Ecke, andererseits jeweils kopfstehend rückseitig auf dem linken (dem folgerichtig so zu benennenden – allerdings nicht so bezeichneten – Gutschriftszettel) und dem mittleren (üblicherweise beim Postscheckamt verbleibenden) Teil des Formulars.

3.3. Die Verwendung in Österreich beim Postsparkassenamt Wien

Für Österreich ist eine Verwendung der STANDARD-Stempelmaschine zum Stempeln von Postscheckvordrucken nur beim Postsparkassenamt Wien möglich. Das österreichische Postsparkassengesetz trat – nach englischem Vorbild – am 28.05.1882 in Geltung und bereits am 12.01.1883 nahm das Postsparkassenamt in der Wiener Innenstadt, zunächst in der Wollzeile, ab dem Jahr 1885 in der Postgasse, seinen Betrieb auf. Im Jahre 1906 übersiedelte die Dienststelle schließlich in das neu erbaute Haus am Georg-Coch-Platz [Lit. 5, Seite 28].

Stohl/Hagn verzeichnen die gegenständliche Nutzung im Postscheckdienst zum Stempeln von Postscheckvordrucken in ihrem Buch im Kapitel „PSK-Stempel und Stempel der PSK-Bank“ im Unterabschnitt *Allgemeine Maschinstempel* (sic!) [Lit. 6, Seite 1535 ff.], beziehungsweise als *Einkreisstempel – Maschinstempel* (sic!) [Lit. 6, Seite 428A f.], in zweifacher Form.

Einerseits kennen sie eine (die Betriebsabteilung bezeichnende?) Variante „G“ ohne Unterscheidungsbuchstaben für die Jahre 1954 bis 1955. Beschrieben wird dieser Stempel mit *Text 3-zeilig, Monat arabisch, ohne Uz; Zwischenräume leer*. Der Abstand zwischen den beiden – auf den zwei zusammenhängenden teilweise erhalten gebliebenen Formularteilen des ursprünglich dreiteiligen Überweisungsformulars – Stempelköpfen wird mit 15 bis 18 mm angegeben [Form „1x28 / A0“, Lit. 6, Seite 429A und Seite 1537, Stempel J 0004 bl].

Zusammenfassend ergibt sich hiefür folgende Beschreibung [Lit. 6, Seite 1537]:

Bl WIEN + G + POSTSPARKASSENAMT, ohne Unterscheidungsbuchstabe, 1954–1955

Andererseits kennen Stohl/Hagn mehrere Varianten (wohl mit Bezug auf die Betriebsabteilungen), die mit „A“, „a“, „B“ und „b“ bezeichnet sind und verschiedene Unterscheidungsbuchstaben aufweisen, für die Jahre 1941 bis 1970. Beschrieben wird dieser Stempel mit *Text 3-zeilig, Monat arabisch, Uz rechts oben; Zwischenräume leer*. Der Abstand zwischen den beiden Stempelköpfen wird auch hier mit 15 bis 18 mm angegeben [Form „1x20 / A0“, Lit. 6, Seite 429A und Seite 1537, Stempel J 0004 bm bis J 0004 bs].

Im Detail zeigt sich demnach folgende Gliederung [Lit. 6, Seite 1537]:

bm WIEN + A + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „f“, 1945–

bn WIEN + A + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „g“, 1946–1950

bo WIEN + a + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „h“, 1953–1970

bp WIEN + B + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „f“, 1946–1950

bq WIEN + B + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „g“, 1948–1958

br WIEN + b + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „h“, 1941–1954

bs WIEN + B + POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „j“, 1955–

Bei Betrachtung aller bekannten Varianten folgt hieraus ein Einsatz dieser speziellen Nutzungsform der STANDARD-Stempelmaschine in Österreich ab dem Jahr 1941 bis (zumindest) ins Jahr 1970. Die Stempelfarbe für alle vorgestellten Stempel ist einheitlich schwarz, als Durchmesser des Stempelkopfes werden 21,5 mm angegeben [Lit. 6, Seite 1535 ff.].

Folgende Abbildung zeigt – für das damals allerdings nicht existierende Österreich – auf der Rückseite der beiden linken Formularteile eines Überweisungsformulars den zweifach aufgedruckten Stempelkopf von WIEN POSTSPARKASSENAMT, Unterscheidungsbuchstabe „f“, mit Datum vom 12.03.1945. Nach der Einordnung von Stohl/Hagn handelt es sich um den Stempel J 0004 bm. Beachtenswert ist in diesem Beispiel die unterschiedliche Form der Monatsangabe „3“ [Bild 1].

Bild 1:
Postsparkassenamt
Wien – Rückseite

Bild 2:
Postsparkassenamt
Wien – Vorderseite

Die Vorderseite des Überweisungsformulars zeigt auf dem rechten (= tatsächlich mittleren) Formularteil der am 06.03.1945 von der Möbelfabrik Oskar Fehlinger in Wien, Blechturmgasse 29, beauftragten Überweisung von der Kontonummer 5357 beim Postsparkassenamt Wien in Höhe von 255 RM 60 Rpf auf das Konto 106629 beim Postscheckamt Köln den schon weiter oben erwähnten „B“-Stempel, auf den an dieser Stelle allerdings nicht weiter eingegangen werden soll [Bild 2].

Weitere Beispiele für den Einsatz der STANDARD-Stempelmaschine im Überweisungsverkehr des Postsparkassenamts Wien sollen einer zukünftigen weiteren Ausarbeitung über dieses Spezialgebiet vorbehalten bleiben.

3.4. Die Verwendung im Deutschen Reich

Da – soweit dem Autor ersichtlich – die Thematik der Verwendung der STANDARD-Stempelmaschine zum Stempeln von Postscheckvordrucken für das Deutsche Reich bisher kaum bearbeitet wurde und auch um das einheitliche Vorgehen Im Geldverkehr der Post aufzuzeigen, soll hier ein kurzer Blick über Österreich hinaus geworfen werden.

Der Postscheckdienst wurde von der Deutschen Reichspost am 01.10.1909 aufgenommen. Eine detaillierte Aufstellung der in Zusammenhang mit den folgenden Abbildungen interessierenden bis zum Jahre 1945 bestehenden Postscheckämter samt einigen Gründungsdaten sind bei Lütgens zu finden [Lit. 4, Seite 91].

Insgesamt gab es im Deutschen Reich im Jahr 1935 bereits 20 Postscheckämter, deren Anzahl bis zum Jahr 1940 auf 25 gesteigert wurde. Dieser Höchststand blieb bis in das Jahr 1943 konstant. Die Zahl der Konten bei den Postscheckämtern wuchs – im hier dargestellten Zeitraum – von 1.067.469 im Jahre 1935 auf 1.743.000 im Jahre 1943 [Lit. 1, Seite 549].

Folgende Abbildung zeigt das Vorgehen beim Postscheckamt Aussig, das dem beim Postsparkassenamt Wien dargestellten im Wesentlichen voll entspricht. Auf den beiden linken Formularteilen – konkret auf der Rückseite – eines Überweisungsformulars ist der zweifach abgedruckte Stempelkopf von AUSSIG SCH A, Unterscheidungsbuchstabe „b“, mit Datum 18.01.1945, zu finden. Bemerkenswert in diesem Fall und abweichend von dem oben gezeigten Beispiel ist hier ein weiterer Bearbeitungsschritt im Postscheckamt Königsberg. Bei den zusätzlich angebrachten Stempeln von KÖNIGSBERG (Pr) Sch.A., Unterscheidungsbuchstabe „r“, mit Datum 20.01.1945, handelt es sich wohl jedenfalls nicht um Maschinen-, sondern um Handstempel [Bild 3].

Bild 3: Postscheckamt Aussig – Rückseite

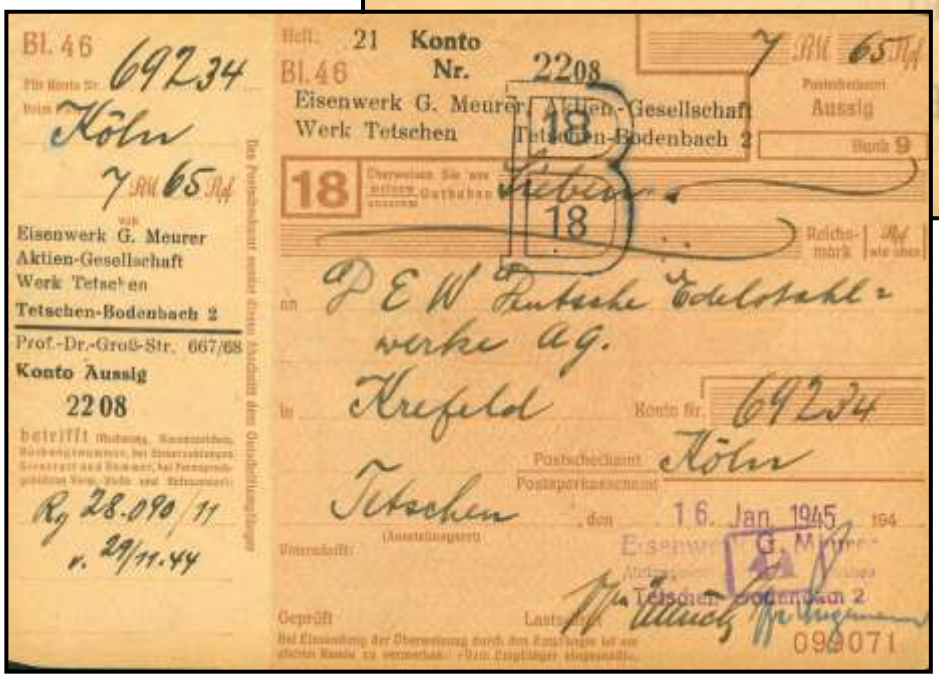


Bild 4: Postscheckamt Aussig – Vorderseite

Die Vorderseite des Überweisungsformulars zeigt auf dem rechten (= tatsächlich mittleren) Formularteil der am 16.01.1945 von der Eisenwerk G. Meurer Aktien-Gesellschaft in Tetschen-Bodenbach beauftragten Überweisung von der Kontonummer 2208 beim Postscheckamt Aussig in Höhe von 7 RM 65 Rpf auf das Konto 69234 beim Postscheckamt Köln ebenfalls den oben erwähnten „B“-Stempel, auf den hier nicht eingegangen werden soll [Bild 4].

Zur Abrundung sollen einige weitere Beispiele für den Einsatz der STANDARD-Stempelmaschine bei Postscheckämtern des Deutschen Reiches mit verschiedenen Unterscheidungsbuchstaben und von den Dienststellen „I“ und „II“ im Zeitraum 1936 bis 1938 gezeigt werden. Bei den Abbildungen handelt es sich um den – bei der Bearbeitung in der Stempelmaschine tatsächlich am weitesten rechts und am Kopf stehenden – Stempelkopf auf dem Gutschriftszettel des dreiteiligen Überweisungsformulars, der den Empfängern der bargeldlosen Überweisung als Beleg zuging [Bild 5].

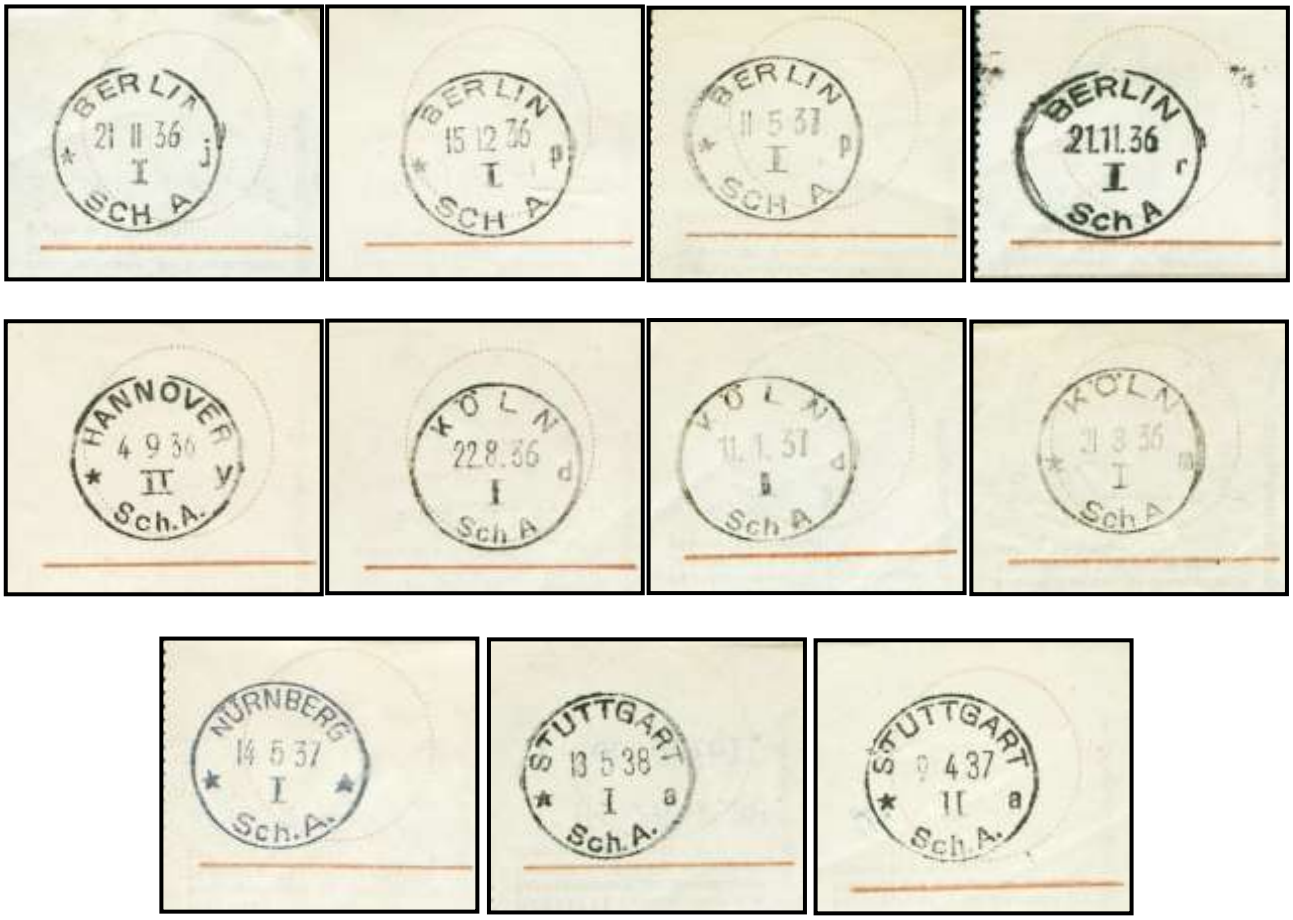


Bild 5: Rundschau – Postscheckamt Berlin bis Postscheckamt Stuttgart

3.5. Schlussbemerkung

In vorliegender Arbeit wird wieder ein kleiner Teilaspekt der Geschichte der STANDARD-Briefstempelmaschine in Österreich aufgezeigt: es handelt sich zwar um eine Verwendung außerhalb der Briefpost, beleuchtet jedoch – wie der Autor meint – eindrucksvoll die Vielseitigkeit der STANDARD-Stempelmaschine.

Wie in Abschnitt 3.3. überzeugend dargestellt wurde, hat die STANDARD-Stempelmaschine zum Stempeln von Postscheckvordrucken im österreichischen Postsparkassendienst ihren Dienst über viele Jahre versehen. Ein Blick über die Grenze brachte in Abschnitt 3.4. ergänzend, vor allem in der Abbildung der Stempel verschiedener Postscheckämter, den breiten Einsatz der Maschine im Postscheckdienst des Deutschen Reiches.

Ergänzungen, aber auch Berichtigungen zu diesem dritten Teil der Geschichte der STANDARD-Briefstempelmaschine in Österreich – der Verwendung des Stempels im Postsparkassendienst mit drei Stempelköpfen ohne den Einsatz von Entwerterklischees – sind dem Autor wie immer herzlich willkommen.

3.6. Literaturverzeichnis

[1] **Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (Hrsg.):** Handwörterbuch des Postwesens. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Frankfurt (Main) 1953. Ohne ISBN/ISSN.

[2] **Kohlhaas, Walter; Riese, Inge:** Die Halbstempelmaschinen Universal und Standard. Die Geschichte der Briefstempelmaschinen der Deutschen Reichspost. Siebter Teil. In: Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde e.V.: Band 177. Manching 2010. Ohne ISBN/ISSN.

[3] **Korber, Wilfried:** Die STANDARD-Briefstempelmaschine in Österreich, Teil 1. In: Rundbriefe der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V.: RB 2014-3, Seiten 165 bis 174. ISSN 1439-3433.

[4] **Lütgens, Rainer E.:** Deutsches Reich – Postgebührenkatalog 1923 bis 1945. Langenhagen und Hamburg 1986. Ohne ISBN/ISSN.

[5] **Österreichische Verkehrswerbung Gesellschaft m. b. H. (Hrsg.):** 100 Jahre Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung. Wien 1966. Ohne ISBN/ISSN.

[6] **Stohl, Hans; Hagn, Hellmut:** Postalische Abstempelungen im derzeitigen österreichischen Staatsgebiet von 1900 bis heute. Teil B – Z. Wien 2004. ISBN 3-85407-052-7.

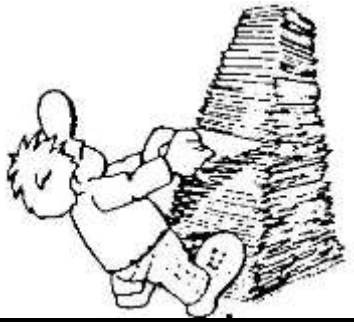
WER WEISS BESCHEID ? ? ? ?

Moderne Briefsortieranlage in Paraguay?

Bei einem Dienstbrief der Direccion de Correos von Paraguay an eine Dienststelle der Deutschen Post ist eine fluoreszierende 4-State-Codierung mit links daneben stehendem Klarschriftausdruck aufgefallen. Die Codierung steht etwa 30 mm über der unteren Kante des Briefs, beginnt etwa 14 mm von der rechten Kante und ist 89 mm lang. Im Abstand von etwa 23 mm befindet sich links daneben der Klarschriftausdruck 28112141941IPC. Am unteren Rand steht der nur schwach sichtbare Deutsche Code (6)60611-112-000-86.

Der Brief hat weder eine Freimachung noch den Vermerk Postsache, nur Absenderstempel, Dienstsiegel der DIRECCION DE CORREOS und der Stempel des CENTRO DE CLASIFICATION AERO T.M. VOM 18. JUN [?] 2014 auf der Rückseite weisen den Brief jedoch eindeutig als Postsache aus. Es bleibt die Frage, wo wurde der 4-State-Code aufgebracht? Wer hat Kontakte nach Südamerika und kann sagen, ob es in Paraguay eine automatische Briefsortieranlage gibt oder ob es sich um einen Irrläufer handelt und die Codierung in einem anderen Land aufgebracht worden ist.

LITERATUR



Die Digitalmarken

Daten von mehr als 220.000 R-Briefen mit Digitalmarken mit Sendungsnummern der Kreise RA, RB und RT hat der Autor in den vergangenen elf Jahren erfasst und in einer Datenbank gespeichert. Neben den Sendungsnummern wurden auch Datum und F-Nummer registriert, um festzustellen, ob alle Sendungsnummern komplett erfasst sind. Nun fehlt dem Autor nur noch bei 14 von 1989 möglichen Sendungsnummern der ersten Ausstattung Anfang 2004 die Zuordnung zu einer Filiale.
Auf den ersten Blick sehen alle Digitalmarken gleich aus und werden von vielen Philatelisten nicht für sammelwürdig gehalten. Doch sollten sie in einer Heimatsammlung, die ja die gesamte Tätigkeit der Post in einem bestimmten Ort oder Gebiet dokumentiert, nicht fehlen. Auch postgeschichtlich sind Digitalmarken von besonderem Interesse. Wer sich unter diesen Aspekten mit den Digitalmarken befasst, wird schnell das Gegenteil feststellen. Sendungsnummern der Briefzusatzleistungen (Einschreiben, Einwurf-Einschreiben oder Einschreiben mit Rückschein) sollten nur einmal vorkommen. Sie sind in Klarschrift und als Barcode auf die Digitalmarken gedruckt. Auch im 2D-Matrixcode verstecken sich die Herkunft (Filiale und Schalter). Sie werden im hexadezimalen System mit den Ziffern 0 bis 9 und den Buchstaben A bis F angegeben und auch in Klarschrift ausgedruckt.
Der Autor möchte die Ergebnisse seiner zehnjährigen Forschung nicht für sich behalten, sondern Heimatsammlern und Postgeschichtlern zugänglich machen. Für eine ganze Anzahl von Städten und Regionen hat er Sammlungen in Ausstellungen der Offenen Klasse gezeigt und interessierten Vereinen und Verbänden als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.
Eine Übersicht über die Filialkennungen und eine umfassende Darstellung der Digitalmarken am Beispiel von Kassel mit 7 Filialen und 27 Schalterdruckern hat der Autor in einem Sonderdruck zusammengestellt. Alle Sammler, die sich mit den Digitalmarken befassen wollen, finden in dieser Broschüre Anregungen für den Aufbau einer Sammlung oder die Aufnahme der Digitalmarken in eine Heimat- oder Postgeschichtliche Sammlung.

Dr. Friedrich W. Schembra: Die Digitalmarken 2004 – 2014. Broschüre A5, 60 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen. Preis 4,00 Euro zuzüglich Versand. Bestellungen bitte an Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim. J.Olschimke@web.de.

FRANKIERSERVICE-Stempel aus den Briefzentren der Deutschen Post

Dieter LÜWER, 300 Seiten, ca. 1.000 Abbildungen, DIN A5, gebunden, Softcover; ISSN 1617-4348; Heft Nr. 30 der Schriftenreihe Post- und Absenderfreistempel e.V. Preis: EUR 14,00 zzgl. Versand. Bestellung bei: Alexander Ehrt, Am Kalkbrenner 8, 85101 Lenting, E-Mail ehrt.alexander@web.de.

Als im Jahre 2004 die Deutsche Post die Absenderfreistempel auf die FRANKIT-Form, Einsatz eines Data-Matrix-Codes, umgestellt hat, musste nicht lange gewartet werden und auch die Form des FRANKIERSERVICE, der Nachfolger der Postfreistempel, wurde im Jahr 2005 entsprechend angepasst. Von 2005 bis 2013 wurde die Freimachung mittels der Neopost-Geräte IJ-85 FIT in den Briefzentren vorgenommen. Der Autor hat sich in dem vorliegenden Buch ausschließlich dieser Gerätegeneration gewidmet. In dem Buch wird der Frankierstempel erläutert, daneben gibt es eine Zuordnung der Maschinennummern zu den 83 Briefzentren der Deutschen Post AG. Mit zahlreichen Abbildungen listet der Autor die unterschiedlichen Produktangaben (Versandvermerke) und Werbeeinsätze auf. Natürlich kann eine solche Veröffentlichung aufgrund des Umfangs nicht als vollständig bezeichnet werden. Daher ist der Autor für Ergänzungsmeldungen sehr dankbar. Diese bitte an: Dieter Lüwer, E-Mail dieter.luewer@osanet.de.

Die Philatelistische Bibliothek Hamburg e. V.
hat neue Räume bezogen und ist ab Mitte September
in der Basedowstraße 12, Hintergebäude
20537 Hamburg
Alle Informationen über die Ausleihe
und den Katalog findet man untern
http://www.philatelistische-bibliothek.de

ARGE intern

Glückwünsche der ArGe zum Geburtstag

In diesen Wochen feiern einen runden Geburtstag:
Den 75.: Heinz Friedberg, Dietzenbach

Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied in unseren Reihen begrüßen wir
Bernhard Brunner, Weinbergstraße 56, 63853 Mömlingen
Wir wünschen ihm viel Spaß mit dem Sammelgebiet Postautomation!

Regionaltreffen in Alfeld

Zur Vorbereitung der Ordentlichen Mitgliederversammlung in Hosenfeld trafen sich am 17. März 2015 in Alfeld außer Schatzmeister Stefan Toetzke und den Kassenprüfern Peter Maciewski und Bruno Räker der stellvertretende Leiter der BArGe Peter Huss sowie die Mitglieder Eckhard Behnke, Jürgen Danne und Alfred Rebscher sowie Schriftführer Rolf Goebel. Als Gäste gesellten sich von 11.30 bis ca. 15 Uhr beim "Chinesen" Gerald Schumann und Bernd Hollstein, Vorsitzender bzw. Schatzmeister des Alfelder Briefmarken Clubs e. V., hinzu. Es wurde viel diskutiert, besonderen Belegen Aufmerksamkeit geschenkt und eifrig getauscht."

Auszeichnungen

Erst jetzt wurde der Redaktion bekannt, dass Wolfgang Harms, der im Vorjahr unserer ArGe beigetreten ist, bereits zahlreiche philatelistische Auszeichnungen errungen hat.
Zuletzt wurden bei der MAMA (Rang 3, Sindelfingen 23.-25.10.2014) seine Exponate „Maschinen-Postfreistempel mit Ziermusterwertstempel Deutsches Reich 1921-1922“, „Päckchen von 1920-1924 im Deutschen Reich (ohne Feldpostpäckchen)“ sowie „Pakete Deutsches Reich ab August 1944 mit Hinweisen auf die Freimachungsart“ mit jeweils einer Goldmedaille bedacht. Des Weiteren wurde zwei seiner Publikationen ebenfalls mit Gold bewertet.
Außerdem wurde er für seine Verdienste um den BDPh und die deutsche Philatelie mit der Verdienstnadel in Gold geehrt, der höchsten vom BDPh zu vergebenden Auszeichnung.
Im Namen aller Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft gratuliert die Rundbriefredaktion sehr herzlich.

Angebote und Gesuche

Ein ehemaliges Mitglied der BArGe gibt ab:
Mehrfach prämierte Ausstellungs-Sammlung
„Deutsche Bundespost“
Paketautomation und DV-Freimachung
und dazu sehr viele zusätzliche Belege,
Firmenprospekte, Amtsblätter
sowie weitere Literatur zum Thema, Gewicht ca. 15 Kg
gegen Barzahlung oder im Tausch gegen
Briefmarken postfrisch oder gestempelt
des Deutschen Reiches bis 1942 bzw. Berlins oder der Bundesrepublik
Deutschland jeweils bis 1955
Anfragen an die Rundbriefredaktion oder direkt an
Hartmut Kliem, Zweftje 10, 31089 Duingen, Tel. 05185 210

AEG-Broschüren mit Beschreibung der Briefverteilanlagen mit Linearcode
(Ausstattung, Anlagenschema, Anlagenbilder, Einzugsbereich)
von nahezu allen Anlagen von 1000 Berlin 11 bis 8900 Augsburg
und von einigen Briefverteilanlagen mit Matrixcode
kostenlos abzugeben solange der Vorrat reicht.
Auskunft über verfügbare Anlagen beim Rundbriefredakteur
Heinz Friedberg, Tel. 06074-46991, E-Mail <HFriedberg@t-online.de>

BVA Postamt Braunschweig 1
Matrix-Eingangs-Codierung – Straßencode

Ich möchte eine umfassende Liste der verwendeten Straßencodes
für die Stadt Braunschweig erstellen.
Hierzu bitte ich um Unterstützung. Ich benötige verifizierbare Angaben, Scans oder Kopien
von Belegen, aus denen die Adresse und der Code zu ersehen sind.
Kopier- und Versand-Kosten werden nach Vereinbarung übernommen.
Ein Beispiel: der Code 2230 ist der Mozartstraße zugeordnet.

Bruno Räker, Burgundenplatz 4, 38112 Braunschweig,
E-Mail elfenstein-elektra@htp-tel.de

Zahlreiche weitere Angebote finden Sie
im „Marktplatz“ auf der Internetseite der ArGe Briefpostautomation unter
www.arge-briefpostautomation.de

Leitartikel 126

Kurznachrichten 127

001. DE – Deutschland
Defekter Codedrucker in der BVA Ludwigshafen 138

001. DE – Deutschland
Drucken und Prägen im Postamt Braunschweig 1, Teil 3 139

001. DE – Deutschland
DHL Globalmail für Touristen in Argentinien 155

070. FR – Frankreich / Nouvelle Calédonie
Frankiermaschinen zur Barfreimachung 157

080. GB – Großbritannien
Royal Mail erprobt neuartige Stempelapparate
zur Nachentwertung
ungestempelt gebliebener Postwertzeichen 158

080. GB – Großbritannien
Die neuen Absenderfreistempel „Mailmark“™
mit 2D Matrixcode 161

160. AT – Österreich
Die STANDARD-Briefstempelmaschinen in Österreich – Teil 3 175

Wer weiss Bescheid? 182

Literatur 183

ArGe Intern 185

Angebote und Gesuche 186

Inhalt 187

Impressum 188

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzende:
Claus Seelemann, 81825 München
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Via Giacomo Rizzi 3, CH-6850 Mendrisio, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" rwa.goebel@t-online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse: der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2021

ISSN 1439-3433

copyright 2021 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug dieses Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland portofrei nach Überweisung des Betrags auf Postbank Hannover
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF